

NATURLAND NIEDERÖSTERREICH
Einzigartig. Vielseitig. Schützenswert.


Lebensregion
Biosphärenpark
Wienerwald



DREIZÄHNIGES KNABENKRAUT (ORCHIS TRIDENTATA)
FOTO: M. STAUDINGER

Naturschätze der Marktgemeinde Hinterbrühl

Ergebnisse der Biotopkartierung Offenland
des Biosphärenparks Wienerwald

Bearbeitung:



Mag. Markus Staudinger
DI Elisabeth Wrбка
Oktober 2015

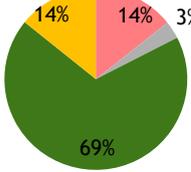
Inhalt

1	Vorbemerkung.....	1
2	Zahlen und Fakten	1
3	Inhalte der Offenlanderhebung.....	2
4	Naturräumliche Beschreibung & Landschaftsgeschichte	3
5	Landnutzung.....	6
5.1	Wald.....	6
5.2	Siedlung.....	6
5.3	Offenland einst und heute	8
6	Naturschutzrechtliche Grundlagen	11
6.1	Schutzgebiete nach NÖ Naturschutzgesetz.....	11
6.2	Schutzgebiet nach NÖ Biosphärenpark Wienerwald Gesetz	13
6.3	Schutz von Wiesen und Weiden	14
6.4	Schutzgebietsbetreuung in NÖ	16
7	Lebensräume	16
7.1	Biototypen	16
7.2	FFH-Lebensraumtypen.....	18
7.3	Vernetzung mit den Nachbargemeinden	19
8	Naturschätze der Gemeinde.....	20
8.1	Tierwelt.....	20
8.2	Pflanzenwelt	28
8.3	Bedeutende Offenlandflächen („Spitzenflächen“)	31
9	Empfehlungen für Schutz, Erhalt und Entwicklung	38
9.1	Ziele aus Gesetzen und Richtlinien	38
9.1.1	Artenschutz	39
9.1.2	Lebensraumschutz	39
9.2	Umsetzung - wer kann zu Erhalt und Entwicklung des Offenlandes beitragen?	39
9.3	Umsetzung - wo sind Flächen mit „Handlungsbedarf“?	40
10	Anhang.....	43
10.1	Artenliste Pflanzen.....	43
10.2	Liste der Wiesen-Biototypen im Offenland im Wienerwald	49
10.3	Artenliste Vögel.....	51
11	Literatur.....	53

1 Vorbemerkung

Um die längerfristige Entwicklung des „Offenlandes“ (Erläuterung siehe S.2) dokumentieren zu können („Monitoring“) wurde in den Jahren 2011 bis 2013 eine, von der Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH (BPWW) beauftragte und von Biosphärenpark Management, Land NÖ, Lebensministerium und EU finanzierte, flächendeckende Geländeerhebung der Vegetation im Biosphärenpark Wienerwald durchgeführt. Ebenso wurden Vögel, Amphibien, Reptilien und Heuschrecken erhoben. Die Ergebnisse der Kartierung werden vom BPWW in einem ersten Schritt im Rahmen von „Naturland Gemeinde“ der Energie- und Umweltagentur (eNu) den Gemeinden und der Bevölkerung zugänglich gemacht, die digitale Veröffentlichung folgt. Ziel ist es, das Bewusstsein für die Besonderheiten des Offenlandes der Gemeinde zu stärken, naturschutzfachliche Ziele gemeinsam mit BewirtschafterInnen, NutzerInnen und lokaler Verwaltung auf Umsetzbarkeit zu prüfen und erste Maßnahmen zu setzen. Das Wissen um die „Naturschätze“ des Offenlandes soll den Gemeinden auch als Information und Unterlage z.B. bei Planungen dienen. Daher wurden die Unterlagen um naturschutzrechtliche Grundlagen ergänzt.

2 Zahlen und Fakten

	 <p>Marktgemeinde Hinterbrühl Flächennutzung</p>  <ul style="list-style-type: none"> ■ Bauland ■ Befestigte Flächen, Straßen, Siedlung und Gewerbe im Grünland ■ Wald ■ Offenland (inkl. Gewässer)
Bezirk:	Mödling
Gemeinde:	Hinterbrühl
Katastralgemeinden:	Hinterbrühl, Weissenbach und Sparbach
Einwohner 2016	4.024
Seehöhe:	Höchster Punkt 530m (Hoher Ge - Mitterberg)
Flächengröße:	1.698 ha
davon	276 ha Offenland davon 246 ha LW genutzt
	879 ha Wald
	43 ha Siedlung (Bauland)
Schutzgebiete (Anteile)	FFH-Gebiet11 Wienerwald - Thermenregion Biosphärenpark Wienerwald Naturschutzgebiet Gießhübl-Kiental Ost und West- Wassergspreng-Anninger Tieftal
	Naturpark Föhrenberge
	Naturpark Sparbach

TAB. 1: ZAHLEN UND FAKTEN

3 Inhalte der Offenlanderhebung

Als Offenland werden Grünlandflächen (Wiesen und Weiden), Äcker und Brachen, aber auch Vernetzungsstrukturen wie Raine, Lesesteinriegel, Hecken, Ufergehölzstreifen und naturnahe Gewässer verstanden. Jedes Biotop wurde im Gelände aufgesucht, eine kurze textliche Beschreibung mit Artenliste angefertigt, einem Biotoptyp zugeordnet und als abgegrenzte Fläche (Polygon) in einer Karte (Luftbild) verzeichnet. Darüber hinaus wurden Vorkommen von bzw. Eignung für die Tierartengruppen Vögel, Amphibien, Reptilien und Heuschrecken kartiert bzw. bereits vorhandene Daten ausgewertet und dargestellt.

Ein großer Teil der beschriebenen Flächen wird der sogenannten „Pflegezone“ des Biosphärenparks zugeordnet. Diese umfasst zumeist die klassische „Kulturlandschaft“, also die aktuell und teilweise auch ehemals landwirtschaftlich genutzte Flur. Darüber hinaus zählen zum Offenland einer Gemeinde Bauland und Siedlungsbiotope. Diese Kategorien wurden kartografisch dargestellt, allerdings nicht näher beschrieben. Die kartierte Fläche der Marktgemeinde Hinterbrühl beträgt insgesamt 233,1 ha.

Die Ansprache und Zuordnung der einzelnen Biotope zu „Biotoptypen“ erfolgt auf Grundlage eines Kataloges (STAUDINGER M. 2010), der sich eng an die Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs (ESSL F. et al. 2002, 2004, und 2008, TRAXLER A. et al. 2005) bzw. an den Wiesenkartierungsschlüssel von WILLNER, W. 2011 anlehnt. Da große Teile des Biosphärenparks Wienerwald auch Teil des europäischen Netzwerkes Natura 2000 sind, ist eine Zuordnung zu Lebensraumtypen nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) erfolgt.

Im Rahmen der Kartierung wurden die FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes auch nach ihrem Erhaltungszustand (ELLMAUER T. et al. 2004) eingestuft. Um die Grenzen der Pflegezone zu schärfen, wurden die zoologischen Erhebungen aus den Artengruppen Vögel, Amphibien, Reptilien und Heuschrecken mit den vegetationskundlichen Erhebungen zusammengeführt.

Für den Lebensraum besonders typisch ausgeprägte Flächen mit einer hohen Anzahl an Arten der Roten Listen wurden als „Spitzenflächen“ bezeichnet. Die Erhaltung bzw. pflegliche Bewirtschaftung solcher Flächen soll den Gemeindeverantwortlichen und Besitzer- bzw. BewirtschafterInnen besonders ans Herz gelegt werden.

Flächen, die sich für Pflegeeinsätze mit freiwilligen Helfern besonders gut eignen, wurden im Bericht der Offenlanderhebung gesondert gekennzeichnet. Zusätzlich wurden Flächen mit speziellem und dringendem Handlungsbedarf ausgewiesen. Es handelt sich zum Beispiel um Flächen, die aus naturschutzfachlicher Sicht rasch der Anlage einer Pufferzone bedürfen.



ABB. 1: VORGANGSWEISE UND ZIEL DER OFFENLANDERHEBUNG

4 Naturräumliche Beschreibung & Landschaftsgeschichte



ABB. 2: GEMEINDEGEBIET VON HINTERBRÜHL, QUELLE: OPENSTREETMAP

"Der Brühl" ist eine alte Bezeichnung für eine Talniederung mit sumpfigem Wald- und Wiesenland, was wohl seinerzeit besonders für die Königswiese galt. Allmählich mutierte der Name in "die Brühl". Er ist weiterhin in den Ortsbezeichnungen Vorderbrühl bzw. Hinterbrühl bei Mödling zu finden.

Das Gemeindegebiet befindet sich geologisch gesehen über den Bruch und Überschiebungslinien des Wiener Beckens „Brühler Antiklinalaufbruch“. Folgende Bereiche lassen sich beschreiben und erkennen:

- Süden und Südosten: Nördliche Kalkalpen - Gölle Decke* (Teil der Ötscher Decke) und kleine Bereiche mit Gosauschichten (an der Stirnseite der Decke), Basalteppich der Gölle Decke (Gipshaselgebirge, Tonschiefer und Sandsteine der Werfener Schichten)
- Im Osten: Gipshaselgebirge der Gölle Decke (Seegrotte)
- Im Norden und Nordwesten: Gosauschichten der Gießhübler Mulde (bunte Mergelschiefer und flyschähnliche Sandsteine)
- Im Westen: tertiäre Ablagerungen (Gaadener Becken)

* Schichtglieder der Gölle Decke: Basales Schichtglied ist das Gipshaselgebirge (Seegrotte!), Tonschiefer und Sandsteine der Werfener Schichten; danach folgen Gutensteiner Kalk (Reichenhaller Schichten) und Dolomit, Reiflinger Kalk, Lunzer Schichten (Ringrabener Schiefer) und Opponitzer Schichten (Tonige Kalke und gelbe Rauhwacke).

GÖTZINGER, M. (2007) schreibt zum Alter der Gesteine: „Die Karbonatgesteine der Kalkvoralpen bilden den eher kleinen Südteil des Wienerwaldes. Als ältestes Gestein ist der oberpermische Gips (ca. 250 Mio. J. alt) als Basis der Kalkalpen zu nennen. Weiters folgen aus der Trias Gutensteiner Schichten, Reiflinger Kalk (z.B. der Peilstein) und Wettersteindolomit. Weite Bereiche bestehen aus Hauptdolomit (210 Mio. J. alt).

Die Sedimentgesteine des Neogen im Wiener Becken umfassen im Ostteil des Wienerwaldes Konglomerate (Enzesfeld-Lindabrunn), Kalke (Lithothamnienkalk, Leithakalk), Tone (Badener Tegel) des Badeniums (15 Mio. J.), Kalksandsteine (Atzgersdorfer Stein) und Tone (Hernalser Tegel) des Sarmatiums (12 Mio. J.) und Schotter, Sande und Tone sowie den Süßwasserkalk (Eichkogel S MÖdling) des Pannoniums (Alter 9 Mio. J.). Vor allem Kalke und Tone sind stellenweise fossilreich (Muscheln, Schnecken, Fischzähne). Daraus lässt sich der Übergang von vollmariner Fauna (Badenium) über Brackwasser- (Sarmatium) zur Süßwasser-Fauna (Pannonium) nachvollziehen.“

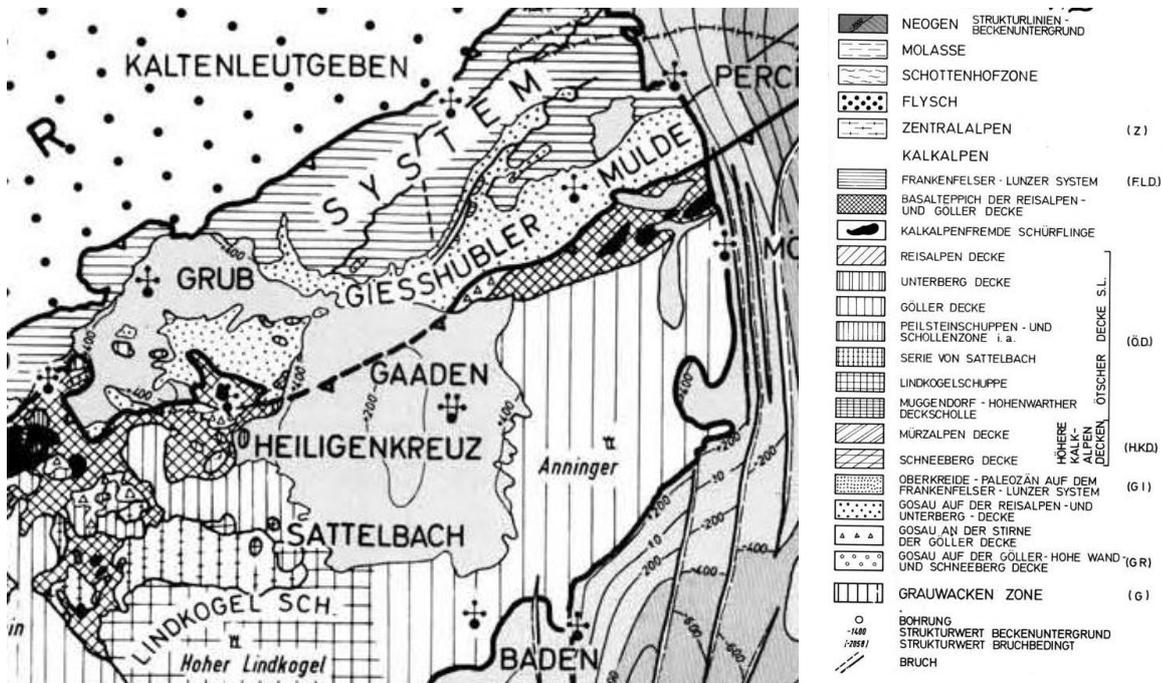


Abb. 3: Wessely, G. 1983; Darstellung des Wiener Beckens

Die Gipsvorkommen in den Werfener Schichten wurden bergmännisch abgebaut und auch der Dolomit und andere Kalke wurden - als wichtige Baustoffe - in Steinbrüchen gewonnen. Heute sieht man allenthalben Reste von Abbaustellen, manche davon erfreuen Ausflügler - etwa die Seegrotte und Sportler - etwa der ehemalige Dolomit-Steinbruch „Roter Ofen“.



Abb. 4: „ROTER OFEN“ KLETTERGARTEN BETREUT VOM ALPENVEREIN, FOTO: ALFRED RIEDEL

Die geologischen Bedingungen sind Grundlage der Landformen und der Landnutzung. Eingezwängt zwischen Heuberg und Eichberg im Norden und den Ausläufern des Kleinen Anningers und Schwei(n)zer Berges im Süden fließen Weißenbach und Mödlingbach in schmalen Talungen. Das eigentliche Siedlungsgebiet ist beschränkt auf diese Talbereiche und die etwas sanfteren Ausläufer des Hundskogels. Auch die landwirtschaftliche Nutzung (vor allem der Ackerbau) ist nur auf nicht zu steilen Flanken und im Talbereich möglich. Weinbau wurde an den nach Süden orientierten Abhängen ebenfalls betrieben. Allerdings konnten auch sumpfigere und rutschungsgefährdete Bereiche zumindest als (Obst-)wiesen genutzt werden.

Die Böden in den steileren Bereichen über Kalk sind sehr humusarm und werden daher meist forstwirtschaftlich genutzt. Generell weisen die Böden in den Kalkvoralpen oft eine sehr dünne Humusdecke auf, welche direkt auf dem geklüfteten Karbonatgestein aufliegt. Diese Böden - besonders über dem Dolomitgestein - können Wasser schlecht halten und trocknen schnell aus, was sich für die Vegetation eher ungünstig auswirkt. Aus diesem Grund kommen im Gebiet häufig Trockenrasen vor und in der Baumschicht ist die wärmeliebende Schwarzföhre (*Pinus nigra*) landschaftsprägend.

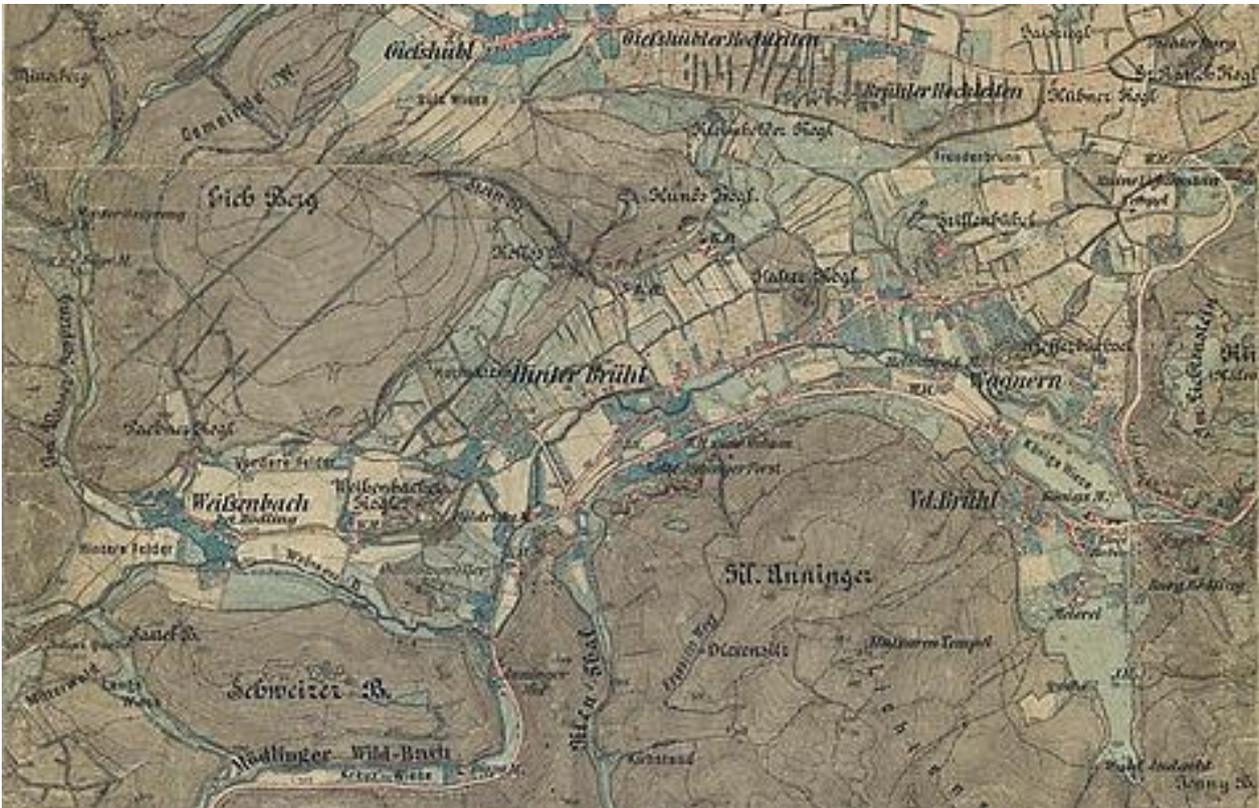


ABB. 5: FRANZISCO-JOSEPHINISCHE LANDESAUFNAHME, 1872 - BLATT 4756/6 AUSSCHNITT

Ein ganz besonderes Stück Landschaft und aufgrund seiner Geschichte gesondert zu betrachten ist der in der Gemeinde Hinterbrühl gelegene Naturpark Sparbach. Im 19. Jhd. gestalteten die Fürsten Liechtenstein die weitere Umgebung um ihren bei Mödling gelegenen Stammsitz zu einer Art riesigem Landschaftsgarten um, in dem die Aufforstung von Schwarzföhren an felsigen Standorten und die Neuanlage künstlicher Ruinen eine wichtige Rolle spielten. In diesem Rahmen wurde in Sparbach ein über 400 ha großer Tierpark für Damhirschen, Mufflons und Wildschweine angelegt. 1962 wurde das Gebiet, das so das Ideal der lieblichen Wienerwaldlandschaft im Kleinen darstellt, als erster Naturpark Niederösterreichs der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

5 Landnutzung

5.1 Wald

Insgesamt sind von den 105.645 ha des Biosphärenparks Wienerwald rund 67.000 ha Wald. Davon sind mit rund 5.500 ha etwa 8 % als sogenannte „Kernzonen“ unter finanzieller Abgeltung der Bewirtschafter außer Nutzung gestellt. Etwa die Hälfte der Gemeindefläche, nämlich 879 ha wird von Wald eingenommen. Die größte Besonderheit aus naturkundlicher Sicht sind die Schwarzföhrenvorkommen auf den Dolomitekalkfelsen und die besonders artenreichen Wälder der drei Biosphärenpark-Kernzonen „Wassergspreng“, „Kiental“ und „Finsterer Gang/Tenneberg“.

Die Kernzone „Wassergspreng“ ist eine der 37 Kernzonen des Biosphärenparks Wienerwald. Sie ist mit 46 Hektar gesamt gesehen eine der kleinsten Kernzonen und wird zu mehr als einem Drittel von Eschen dominiert. Eichen-Hainbuchenwälder und Buchenwälder auf kalkigem Untergrund prägen ansonsten das Waldbild.

Besonders interessant ist die Kernzone „Kiental“. Das Kiental und die steilen Einhänge des Vorderen Otter sowie des Kleinen Anningers beherbergen auf einer Fläche von 97 ha ein kleinflächiges Mosaik aus Buche, Eiche, Schwarzkiefer, Esche und anderen Baumarten. Die großteils alten Baumbestände bieten eine sehr naturnahe Bestandesstruktur.

Auch an der Kernzone Finsterer Gang/Tenneberg hat die Gemeinde Anteil. Sie umfasst insgesamt eine Fläche von 51 Hektar und besticht durch ihre vielfältige Baumartenzusammensetzung. Neben Rotbuchen- und Schwarzkiefernwäldern finden sich auch Eichen-Hainbuchenwälder, Gipfel-eschen- und Ahornbestände.

In den 37 Kernzonen des Biosphärenparks hat die Natur Vorrang. Sie werden seit 2005 nicht bewirtschaftet und das Betreten ist nur auf ausgewiesenen Wanderwegen und Forststraßen erlaubt. Auf diesen Flächen können die „Urwälder von morgen“ ungestört wachsen. Wie wichtig solche Zellen für die Biodiversität sind, ist im „Biodiversitätsmonitoring“ des BPWW dargelegt. So sind signifikant höhere Totholz mengen in den Kernzonen (im Mittel 15,7 m³/ha) gegenüber dem Wirtschaftswald (8,92 m³/ha) gute Indikatoren für das Vorkommen spezialisierter Spinnen, Moose oder Totholzkäfer (BRENNER, H. 2014). Weitere Informationen über die Kernzonen sind unter <http://www.bpww.at/natur/schutzkategorien-schutzgebiete/die-kernzonen/die-kernzonen-im-biosphaerenpark-wienerwald/> nachzulesen.

Anhand dieser Untersuchungen lässt sich auch belegen, dass den Kernzonen eine besonders hohe Bedeutung für den Vogelschutz im Wald zukommt. Brutpaare z.B. des Halsbandschnäppers (*Ficedula albicollis*), des Weißrückenspechtes (*Dendrocopos leucotos*) aber auch des Mittelspechtes (*Dendrocopos medius*) kommen in deutlich höherer Dichte als in den umliegenden Wirtschaftswäldern vor (DVORAK M. et al. 2014).

5.2 Siedlung

Blickt man in der Geschichte zurück, dominierten der Wald und der Mödlingbach die längste Zeit das heutige Gemeindegebiet. Siedlungen waren rar, obwohl Funde im Wassergspreng und am Kalenderberg bereits erste Besiedlungsspuren vor 6.000 Jahren belegen. Unter dem Babenberger Markgraf Leopold III. wurden im Wienerwald Klöster und Kirchen gegründet (z.B. Stift Heiligenkreuz 1133). Damit ging auch eine Siedlungstätigkeit und die Urbarmachung des Gebietes einher. Ein mittelalterliches Dorf in der Hinterbrühl wurde in den Türkenkriegen zerstört und erst im 18. Jahrhundert neu besiedelt. Siedler aus der Steiermark und Salzburg, welche meist Waldarbeiter, Köhler und Bauern waren, trugen der steigenden Bedeutung der Holzwirtschaft im bislang landesfürstlichen Jagdrevier Rechnung.

In der Zeit des Biedermeier nach 1800, einer ersten Phase des Tourismus in den Gegenden um Wien, entwickelte sich die Hinterbrühl zu einem beliebten Ausflugsziel. Man schätzte damals das Landschaftsbild, ganz besonders den Kontrast zwischen den „wildesten, steilsten Felswänden“ im Tal der Mödling und den „sanftesten Hügeln“ mit „dichtestem Buchengrün“ (Zitate nach Franz GAHEIS, dem Autor von ab 1794 erschienenen Beschreibungen von *Wanderungen und Spazierfahrten in die Gegenden um Wien*). Ferdinand Georg Waldmüller fand in der Gegend um die Hinterbrühl zahlreiche Motive für seine Landschaftsbilder, die uns idyllische Kulturlandschaften mit reichlich Weideland und Einzelbäumen zeigen. Aus dem frühen Ausflugstourismus entwickelte sich eine der ersten Sommerfrischen, in der bald auch Villen und Gärten angelegt wurden. Die günstige Lage am Mödlingbach ermöglichte es auch, Güter wie Holz oder Kalksteine auf einfachem Wege bis nach Wien zu transportieren. Ab 1883 fuhr eine elektrisch betriebene Schmalspurbahn von Mödling in die Hinterbrühl - damals eine technische Pioniertat.

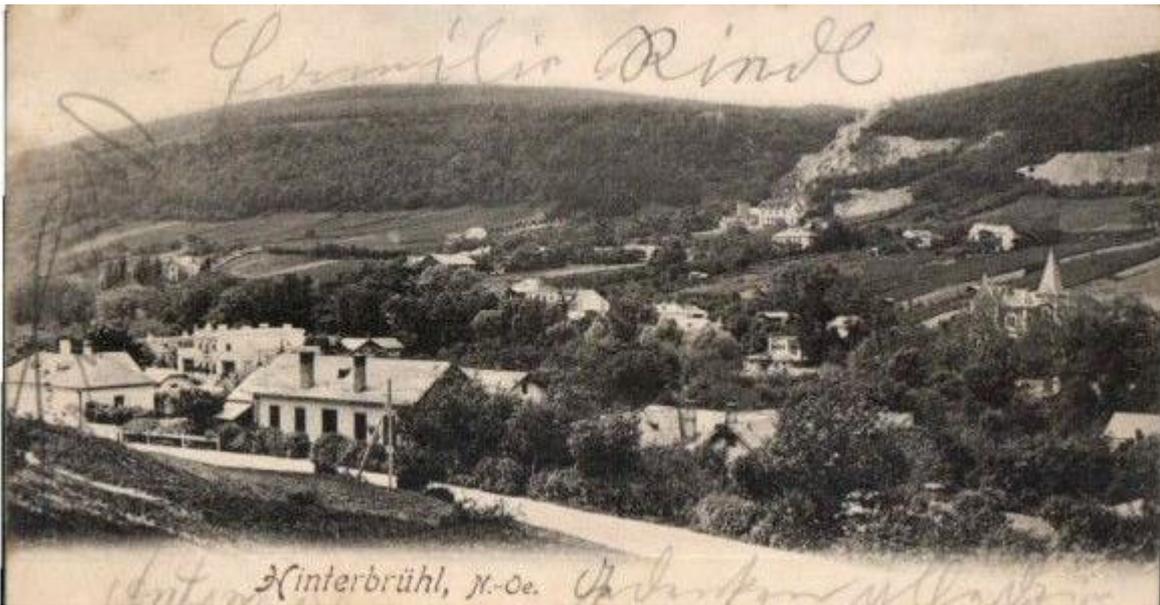


ABB. 6: POSTKARTE UM 1900

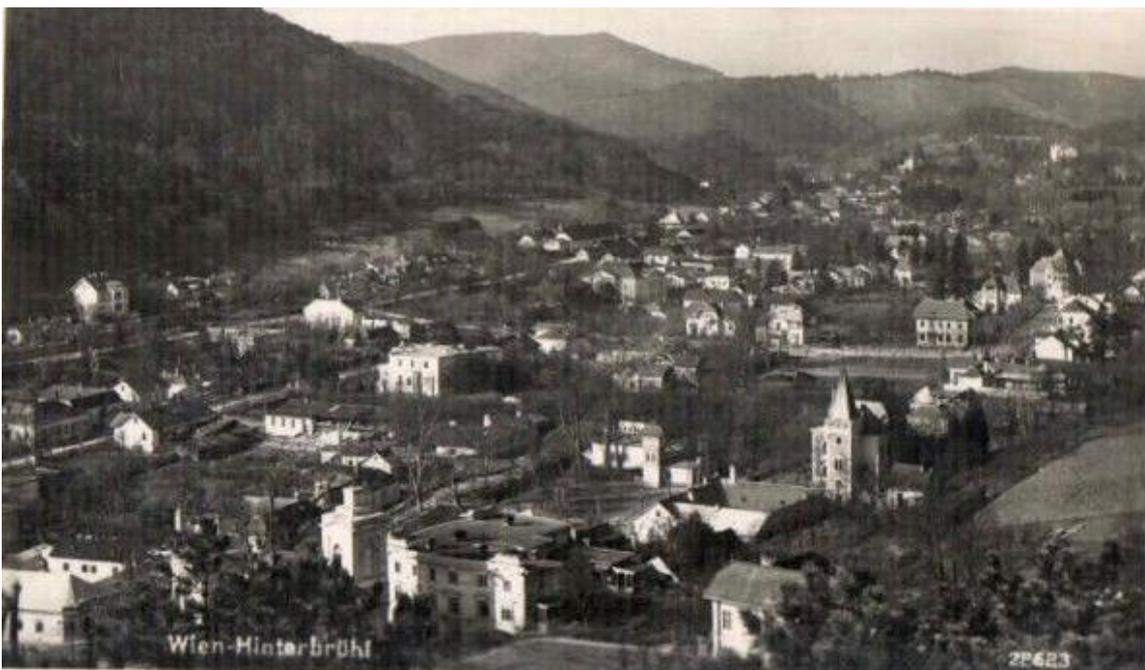


ABB. 7: POSTKARTE UM 1938

In den letzten vier Jahrzehnten ist das „Offenland“, also vor allem die Wiesen und Weiden der Gemeinde, stark in Bedrängnis geraten. Der Siedlungsdruck in der Umgebung Wiens ist hoch und die Grundstückspreise daher ebenso. Einerseits ist die landwirtschaftliche Nutzung, allen voran die Viehhaltung stark zurückgegangen, Wiesen und Felder konnten daher in Bauland umgewidmet werden. Andererseits erfolgt(e) auch eine innere Verdichtung, Villenanlagen mit ihren großzügigen Gärten wurden teilweise verkauft und aufgeschlossen. Darüber hinaus wurden entlegene Wiesen in Ungunstlagen, etwa im Wassergspreng oder an steileren Hügelflanken zugunsten des Waldes aufgegeben. Der wohl gravierendste Eingriff in die Landschaft in den letzten Jahrzehnten war aber der Bau der Wiener Außenringautobahn A21.



ABB. 8: SIEDLUNGSENTWICKLUNG 1968 (ROSA) BIS 2000 (ROT), INDUSTRIE UND GEWERBE (GELB);
(QUELLE: E. WONKA: WIENERWALDATLAS Bd. 1, 2011)

5.3 Offenland einst und heute

Über die Siedlungsentwicklung wurde bereits im vorherigen Kapitel berichtet. Unterstrichen werden kann die Entwicklung von der Agrar- zur Wohngemeinde auch durch die Abnahme der landwirtschaftlich genutzten Flächen allein in den Jahren zwischen 1999 und 2010. Von insgesamt 520 ha hat diese auf 246 ha abgenommen.

Das Vorkommen von Wiesen beschränkt sich heute überwiegend auf kleine Restflächen zwischen Siedlungsgebiet, Straße und Wald. Gegen Nordwesten des Gemeindegebietes läßt der Siedlungsdruck nach und daher sind auch mehr Wiesen und Weiden zu finden. Die wichtigsten Wiesen und Weiden befinden sich an den Rändern des Eichbergs, des Hundskogels und Weissenbacher Kogels, im Wassergspreng, zwischen Sparbach und Sittendorf - an den Abhängen des Kreuzriegels und im Talbereiche der Zubringer zum Sparbach sowie im Naturpark Sparbach.

Die am östlichsten gelegenen Wiesen liegen am Fürstenweg, westlich des Heilpädagogischen Zentrums. Auch innerhalb der Baulandgrenzen („Baulandumhüllenden“) sind noch einzelne Wiesenflächen mit zum Teil artenreichen Pflanzenbeständen vorhanden, diese waren aber bei der Offenlandkartierung nicht Gegenstand Bearbeitung.

Betriebe und Flächen	Gemeinde			Politischer Bezirk			Bundesland		
	2010	1999	Änd. %	2010	1999	Änd. %	2010	1999	Änd. %
Betriebe insgesamt	18	21	-14,3	439	619	-29,1	41.570	54.551	-23,8
Betriebe mit Fläche	18	21	-14,3	437	615	-28,9	41.445	54.102	-23,4
Haupterwerbsbetrieb	2	3	-33,3	206	261	-21,1	20.187	25.084	-19,5
Nebenerwerbsbetrieb	12	15	-20,0	177	326	-45,7	18.970	27.637	-31,4
Personengemeinschaften	-	-	-	29	-	-	1.024	-	-
Betrieb juristischer Pers.	4	3	33,3	25	28	-10,7	1.264	1.381	-8,5
Flächen insgesamt (ha)	246	520	-52,7	11.514	31.449	-63,4	1.650.661	1.681.164	-1,8
Haupterwerbsbetrieb	80	124	-35,5	6.007	6.990	-14,1	917.992	933.162	-1,6
Nebenerwerbsbetrieb	116	273	-57,5	2.063	2.960	-30,3	334.941	383.794	-12,7
Personengemeinschaften	-	-	-	1.346	-	-	101.236	-	-
Betrieb juristischer Pers.	50	123	-59,3	2.098	21.499	-90,2	296.492	364.208	-18,6

TAB. 2: LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBE UND FLÄCHEN NACH ERWERBSART
 QUELLE: STATISTIK AUSTRIA, AGRARSTRUKTURERHEBUNG (EIN BLICK AUF DIE GEMEINDE HINTERBRÜHL)

Betrachtet man die Ausdehnung des Grünlandes im Franziszäischen Kataster von 1869 (in der untenstehenden Abbildung gelb), dann sieht man, dass große Offenlandbereiche um Sulz, Heiligenkreuz und Sparbach zwischenzeitlich bewaldet sind. In weiteren Bereichen sind nennenswerte Offenlandflächen der Siedlungsausdehnung in den letzten 150 Jahren zum Opfer gefallen.

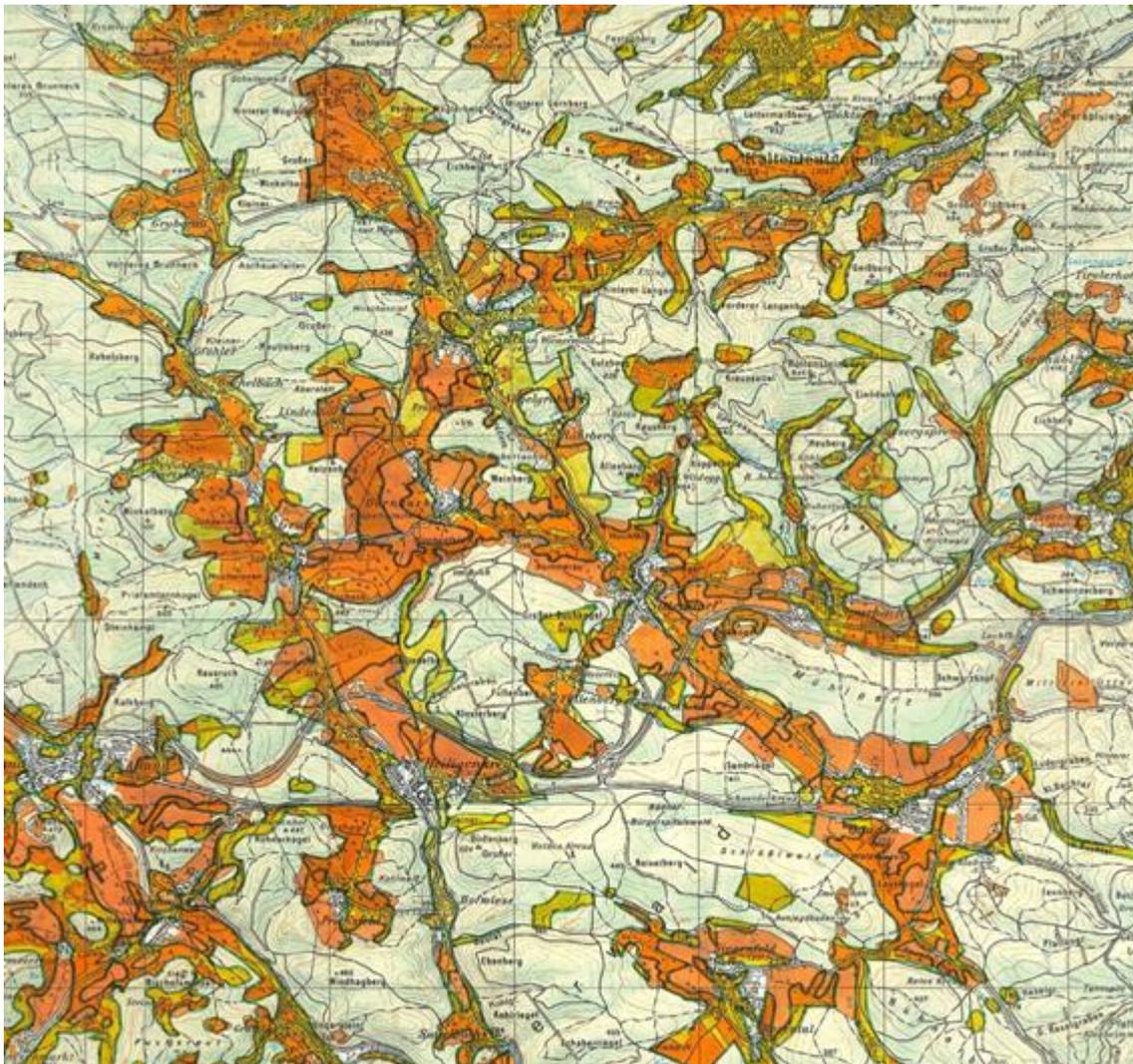


ABB. 9: DARSTELLUNG DES AKTUELLEN OFFENLANDES (ORANGE) MIT DER SITUATION VOR 150 JAHREN (GELB) AUF GRUNDLAGE DES FRANZISZÄISCHEN KATASTERS, AUSSCHNITT (AUS HOLZNER ET AL. 1995).

Obwohl die Ausstattung mit Offenlandflächen im Gemeindegebiet insgesamt gering ist, finden sich darunter durchaus artenreiche, botanisch und zoologisch bedeutsame Flächen. So sind die etwa Wiesen nördlich der Eichkogelstraße unterhalb der A21 und die Flächen westlich des Friedhofes zu nennen oder die Wiesen beim Hundskogelweg. Zur Naturausstattung des Naturparks Sparbach gehört mit der Dianawiese auch eine besonders große und artenreiche Trockenwiese.

Eine Chance zur Erhaltung der Offenlandschaft bildet die Verordnung über ein Sektorales Raumordnungsprogramm über die Freihaltung der offenen Landschaft LGBL. 8000/99-0. In dieser sind folgende Regelungen festgelegt:

Präambel/Promulgationsklausel

Die NÖ Landesregierung hat am 27. November 2007 aufgrund des § 3 des NÖ Raumordnungsgesetzes 1976, LGBL. 8000-23, verordnet:

§ 1 Ziel

Offene und unbewaldete Landschaftsteile, die typische Elemente der erhaltenswerten Kulturlandschaft bilden, sollen als solche erhalten werden. Dieses Ziel dient dem Interesse der Agrarstruktur, des Fremdenverkehrs, der Naherholung, der Siedlungsstrukturen sowie des Orts- und Landschaftsbildes.

§ 2 Geltungsbereich

Die Verordnung bezieht sich auf jene Flächen der in der Anlage angeführten Gemeinden, an denen ein öffentliches Interesse zur Erhaltung offener und unbewaldeter Landschaftsteile gemäß § 1 vorliegt.

§ 3 Maßnahmen

Die in der Anlage angeführten Gemeinden dürfen nach Maßgabe der örtlichen Gegebenheiten in ihren Flächenwidmungsplänen Offenlandflächen für jene Bereiche festlegen, welche dem Ziel gemäß § 1 entsprechen.

Zu den in der Anlage 1 genannten Gemeinden gehört auch die Marktgemeinde Hinterbrühl!

Raumplanung und Naturschutz sollten in der Gemeinde daher eng abgestimmt sein um Flächenvorsorge zu treffen und die Offenland-Highlights auch weiterhin erhalten zu können. Die Ergebnisse der Offenlandkartierung sind daher als wichtige Grundlage für die Erstellung des Örtlichen Entwicklungskonzeptes zu sehen.



ABB. 10 WIESENLANDSCHAFT SÜDLICH DER AUTOBAHN, BEIM „WEIBEN KREUZ“

6 Naturschutzrechtliche Grundlagen

6.1 Schutzgebiete nach NÖ Naturschutzgesetz

Im Gemeindegebiet der Marktgemeinde Hinterbrühl befinden sich Flächen der folgenden Schutzkategorien nach dem NÖ Naturschutzgesetz (NÖ NSchG 2000 i.d.g.F.):

Europaschutzgebiet

Natura 2000 ist ein europaweites, ökologisches Netz besonderer Schutzgebiete zur Sicherung seltener Lebensräume und Arten, welches auf der Richtlinie 92/43/EWG (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) fußt. Gemäß § 9 Abs. 3 und 4 des NÖ Naturschutzgesetzes sind Natura 2000-Gebiete durch Verordnung der Landesregierung zu besonderen Schutzgebieten mit der Bezeichnung "Europaschutzgebiet" zu erklären. Die NÖ Landesregierung hat mit der VO 5500/6-6 vom 8.4.2011 2. Abschnitt §9 und 3. Abschnitt §19 das FFH-Gebiet „Wienerwald-Thermenregion“ (sowohl Vogelschutzgebiet als auch FFH Gebiet) erlassen. Die Grenzen sind im Internet unter http://www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Natura-2000/Natura_2000_FFH_Gebiet_Wienerwald_Thermenregion.html öffentlich ersichtlich. Eine Übersichtskarte findet sich unter http://www.noel.gv.at/bilder/d36/3_11_Karte.pdf?14441 Die Gemeinde Wienerwald liegt zur Gänze im FFH- und Vogelschutzgebiet.

Als Kontaktperson im Land Niederösterreich fungiert Mag. Arno Aschauer
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Tel: 02742/9005-15263, Fax: 02742/9005-15220
Email: post.ru5@noel.gv.at

Landschaftsschutzgebiet

Das Landschaftsschutzgebiet Wienerwald wurde mit VO 5500/35-10 vom 31.3.2006 im §2 (18) erlassen. Dem Schutzzweck entsprechend sollen in Landschaftsschutzgebieten landschaftsästhetisch negative Einflüsse möglichst hintangehalten werden. So bedürfen die Baulandwidmung und die Erlassung von Bebauungsplänen einer besonderen naturschutzfachlichen Begutachtung. Die Errichtung von Baulichkeiten außerhalb von Ortsgebieten, die Materialgewinnung, der Kahlhieb von Baumgruppen sowie die Vornahme von Erdbewegungen sind bewilligungspflichtig. Die Gemeinde Wienerwald liegt zur Gänze im Landschaftsschutzgebiet Wienerwald.

Kontaktperson im Land Niederösterreich, Abt. RU5 ist Mag. Katharina Haselsteiner (Adresse s.o.)

Naturschutzgebiet

Über das Naturschutzgebiet "Gießhübl-Kiental Ost und West-Wassergspreng-Anninger Tieftal" gibt das LGBL. 5500/13-33 zuletzt geändert durch LGBL. Nr. 43/2016 (61) Auskunft. Das Naturschutzgebiet umfasst insgesamt 429 ha in den Katastralgemeinden Gießhübl (Gemeinde Gießhübl), Hinterbrühl, Weißenbach bei Mödling (beide Marktgemeinde Hinterbrühl), Kaltenleutgeben (Marktgemeinde Kaltenleutgeben) und Gaaden (Gemeinde Gaaden). Alle Teile sind Kernzonen des Biosphärenparks Wienerwald. Naturschutzgebiete dienen der Erhaltung möglichst ursprünglicher Lebensräume bzw. solcher von besonderer naturwissenschaftlicher Bedeutung (z.B. Standorte seltener Pflanzen- oder Tierarten). In ihnen ist grundsätzlich jeder Eingriff verboten und sie dürfen nur auf den dafür bestimmten Wegen betreten werden. Ausnahmen vom Eingriffsverbot bestehen für die Jagd und die Fischerei. Weitere Ausnahmen (z.B. Wiesennutzung) können unter bestimmten Voraussetzungen bzw. Auflagen gestattet werden.

Kontaktperson im Land Niederösterreich, Abt. RU5 ist Mag. Katharina Haselsteiner (Adresse s.o.)

Naturpark

Charakteristische Landschaften mit reichen Natur- und Kulturschätzen werden niederösterreichweit in der Kategorie „Naturpark“ erlebbar gemacht.

In der Verordnung über die Naturparks) LGBL. 5500/50-12, wird der Naturpark Sparbach unter §2 (11) in seiner gesamten Ausdehnung bezeichnet. Der Naturpark, der älteste Österreichs, existiert seit 1962 und wird von der Stiftung Fürst Liechtenstein verwaltet und betreut. Er liegt zur Gänze auf Hinterbrühler Gemeindegebiet.

Unter §2 (4) werden in dieser Verordnung der Naturpark Föhrenberge und seine zugehörigen Grundflächen in insgesamt 11 Gemeinden genannt. Das ausgedehnte Waldgebiet im Kalkstein-Wienerwald reicht von Mödling bis zum Südrand von Wien. Er wurde 1974 gegründet und umrahmt den Naturpark Sparbach. Charakteristisch sind die schirmförmigen Schwarzföhren.

Für alle inhaltlichen Belange kann man sich an

Naturparkbüro Naturpark Sparbach / Stiftung Fürst Liechtenstein	Verein Naturpark Föhrenberge
2393 Sparbach 1	2340 Mödling, Bahnstraße 2, Zimmer: E01
Tel.: 02237 / 20729	Tel.: 02236 / 9025 - 34 320
Email: naturpark@sfl.at	Email: markus.wildeis@noel.gv.at

oder im Land Niederösterreich an abt. RU5, Mag. Katharina Haselsteiner wenden.

Naturdenkmäler:

Naturdenkmäler sind Naturgebilde, die sich durch ihre Eigenart, Seltenheit oder besondere Ausstattung auszeichnen, der Landschaft ein besonderes Gepräge verleihen oder die besondere wissenschaftliche oder kulturhistorische Bedeutung haben. Sie sind per Bescheid ausgewiesen. Am Naturdenkmal (und seinem Umfeld) dürfen keine Eingriffe oder Veränderungen vorgenommen werden. Die Zuständigkeit bezüglich der Ausweisung von Naturdenkmälern und die Aufsicht über ihre Erhaltung liegen bei der Bezirkshauptmannschaft.

Insgesamt bestehen zehn punktförmige (Einzelbäume/Baumgruppen/Alleen), ein linienförmiges (Hohlweg) und ein flächiges (Feuchtgebiet) Naturdenkmal. Die Nummernangabe in der Tabelle entspricht dem Plan „Schutzgebiete der Marktgemeinde Hinterbrühl“ (Abb. 10) Drei der im Plan verzeichneten Naturdenkmale (Nr. 3, 10 und 11) sind bereits aufgehoben.

Nr	KENNZEICHEN	KG NAME	BEZEICHNUNG	BESCHIED
1	RU5-ND-13010	Hinterbrühl	2 Schwarzföhren	IX-131/3 v. 10.6.1931
2	RU5-ND-13064	Hinterbrühl	1 Rotbuche, 1 Baumhasel	9-N-8515 v. 27.2.1986
4	RU5-ND-13037	Hinterbrühl	6 Schwarzkiefern	9-N-8232 v. 31.5.1983
5	RU5-ND-13065	Hinterbrühl	2 Schwarzkiefern	9-N-8504 v. 22.10.1985
6	RU5-ND-13079	Hinterbrühl	1 Lindenbaum	9-N-9040 v. 19.9.1990
7	RU5-ND-13047	Weißbach bei Möd- ling	1 Wildbirnbaum	IX/W-6/3-1961 v. 15.5.1961
8	RU5-ND-13007	Sparbach	1 Sommereiche	44/9-B v. 13.2.1928
9	RU5-ND-13041	Sparbach	Diverse Bäume auf der Hirschwiese und Heuberg-Wiese	IX-41/4 v. 25.3.1957
12	RU5-ND-13006	Sparbach	1 Schwarzföhre	J 15-10/24/40 v. 4.9.1941
13	RU5-ND-13051	Sparbach	2 Schwarzkiefern	IX-S-28/3 v. 1.7.1964
14	RU5-ND-13085	Weißbach bei Möd- ling; Hinterbrühl	Hohlweg von Hinterbrühl nach Weissenbach	9-N-8855 v. 26.7.1993
15	RU5-ND-13082	Gießhübl; Hinterbrühl	Wald/Buschbiotop mit Vorkommen bes. botanischer Raritäten	9-N-9033 v. 19.9.1991
	RU5-ND-13082		Trockenrasen	9-N-9033 v. 19.9.1991

TAB. 3: NATURDENKMÄLER DER MARKTGEMEINDE HINTERBRÜHL

6.2 Schutzgebiet nach NÖ Biosphärenpark Wienerwald Gesetz

Die Marktgemeinde Hinterbrühl befindet sich im „Biosphärenpark Wienerwald“ (BPWW), der Anteil an den Bundesländern Niederösterreich und Wien hat. Seine Außengrenze in NÖ ist ident mit dem Landschaftsschutzgebiet Wienerwald (s.o.). Rechtlich ist der BPWW im NÖ Biosphärenpark Wienerwald Gesetz LGBl. 5760-0 festgelegt. Zusätzlich ist auch die Verordnung über die Kern- und Pflegezonen des Biosphärenpark Wienerwald LGBl. 5760/1-0 vom 8.7.2008 gültig. Biosphärenpark (in anderen Ländern auch Biosphärenreservat) ist eine Auszeichnung der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) für Gebiete mit einer besonderen Kultur- und Naturlandschaft. Der Wienerwald wurde von der UNESCO im Jahr 2005 anerkannt und ist seither eine „Modellregion der Nachhaltigkeit“ in den Bereichen Natur, Kultur, Wirtschaft und Bildung.

Ein Biosphärenpark verfolgt drei Ziele:

- a) Schutz: Beitrag zur Erhaltung von Landschaften, Ökosystemen, Arten und genetischer Vielfalt
- b) Entwicklung: Förderung einer ökologisch, ökonomisch und soziokulturell nachhaltigen Entwicklung;
- c) Bildung und Forschung: Unterstützung und Förderung von Programmen zur Umweltbildung und -ausbildung, Forschung und Umweltbeobachtung im Rahmen lokaler, regionaler, nationaler und weltweiter Themen des Schutzes und der nachhaltigen Entwicklung.

Die Zonierung der Landschaft in drei Kategorien (Kernzone, Pflegezone und Entwicklungszone) soll dem Erreichen dieser Ziele Rechnung tragen.

Kernzonen: Gebiete, die dem langfristigen Schutz von Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten unter möglichst geringem Einfluss des Menschen dienen, und die eine ausreichende Größe und Qualität zur Erfüllung der Schutzziele aufweisen. Der Schutz der Kernzonen kann insbesondere durch Erklärung zum Naturschutzgebiet (§ 11 NÖ NSchG 2000, LGBl. 5500) oder durch vertragliche Maßnahmen, die einen gleichwertigen Schutz gewährleisten, erfolgen. Der § 11 (4) des NÖ NSchG besagt: „In Naturschutzgebieten ist jeder Eingriff in das Pflanzenkleid oder Tierleben und jede Änderung bestehender Boden- oder Felsbildungen verboten. Weiters ist das Betreten außerhalb der ... in der Verordnung bezeichneten Wege und Bereiche verboten.“ Da in Mitteleuropa in den Seehöhen des Wienerwaldes praktisch nur der Lebensraum Wald großflächig ohne Einfluss des Menschen besteht, ist im Wienerwald nur Wald als Kernzonen-Lebensraum geeignet.

Pflegezonen: Gebiete, die folgende Funktionen erfüllen:

- Abpufferung von Kernzonen
- Funktionale Verbindung von Kernzonen
- Erhaltung der wertvollen Kulturlandschaft, die über Jahrhunderte bis Jahrtausende durch die Tätigkeit des Menschen entstanden ist, durch umfassend nachhaltige Landnutzung

Entwicklungszone: Gebiet des Biosphärenparks, das nicht als Kernzone oder Pflegezone ausgewiesen ist. In der Entwicklungszone sind Vorgehensweisen zur ökologisch, ökonomisch und soziokulturell nachhaltigen Entwicklung und schonenden Nutzung natürlicher Ressourcen auf regionaler Ebene zu entwickeln und umzusetzen.

Ansprechperson im Fachbereich Naturraummanagement zum Thema Offenland und Naturschutz im Biosphärenpark Wienerwald Management ist

MSc Philipp Friedrich

3013 Tullnerbach, Norbertinumstr. 9

Tel: 02233/54 187 - 13

Email: pf@bpww.at



ABB. 11: GEBIET DES BIOSPHÄRENPARKS WIENERWALD

6.3 Schutz von Wiesen und Weiden

Die Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie) hat zum Ziel, zur Sicherung der Artenvielfalt im europäischen Gebiet der Mitgliedstaaten beizutragen. Der Fortbestand oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der natürlichen Lebensraumtypen und Habitate der Arten („Schutzobjekte“) in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet soll gewährleistet werden. Es gilt ein sogenanntes „Verschlechterungsverbot“. Wiesen und Weiden in der Gemeinde Wienerwald sind daher, sofern sie den Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie („FFH-Typen“) entsprechen, rechtlich geschützt.

Darüber hinaus liegen naturschutzfachlich wertvolle Wiesen im überwiegenden Teil der Fälle in der Pflegezone des BPWW. Alle Wiesenflächen, die in dieser Zone liegen, sind gegen Verbauung weitgehend geschützt. Der §2 der Verordnung besagt folgendes: „In Pflegezonen darf eine Widmung von Flächen als Bauland nur dann festgelegt werden, wenn dies der Verbesserung der Siedlungsstruktur dient (z.B. Schließung von Baulandlücken, Abrundung von Siedlungsgebieten) und im Gemeindegebiet für die beabsichtigte Widmung keine andere Fläche in Betracht kommt. Grünland-Campingplatz und Grünland-Kleingärten dürfen nur dann gewidmet werden, wenn die beabsichtigte Widmung im Gemeindegebiet sonst nicht möglich ist.“

Einzelne Flächen sind von ihren BewirtschafterInnen als wertvolle Flächen im ÖPUL angemeldet und haben aufgrund dessen spezielle Bewirtschaftungsauflagen. Dafür erhalten BewirtschafterInnen im Rahmen eines Vertrages Ausgleichszahlungen. Für die Abwicklung des Programmes ist das Land NÖ, für die Kontrolle die AMA zuständig. Eventuell in anderen Arten des Vertragsnaturschutzes gebundene Flächen (z.B. Naturschutzbund, BIOSA, ...) wurden nicht extra erhoben.

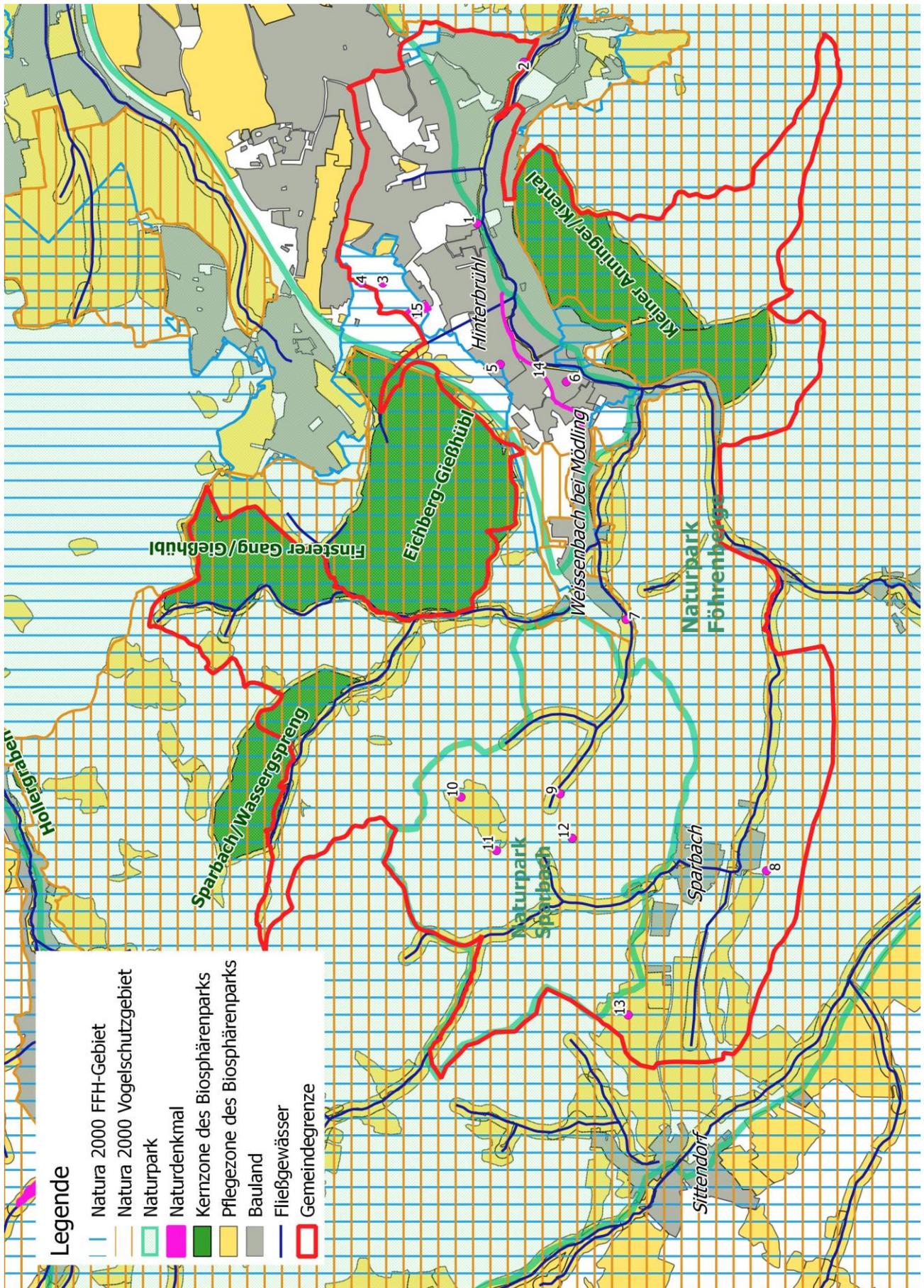


ABB. 12: SCHUTZGEBIETE DER MARKTGEMEINDE HINTERBRÜHL

6.4 Schutzgebietsbetreuung in NÖ

Die Schutzgebietsbetreuung in NÖ wird seitens der Energie- und Umweltagentur im Rahmen des Schutzgebietsnetzwerks organisiert. In der Region NÖ-Mitte geschieht dies in enger Abstimmung mit dem Biosphärenpark Wienerwald Management. Über das Schutzgebietsnetzwerk soll insbesondere die Betreuung von Europaschutzgebieten, Naturschutzgebieten und flächigen Naturdenkmälern gewährleistet werden. In jeder Hauptregion gibt es für diese Thematik eine Ansprechperson der Energie- und Umweltagentur NÖ.

Weitere Informationen findet sich auf der Website von Naturland Niederösterreich unter http://www.naturland-noe.at/schutzgebietsnetzwerk-noe-mitte_2

Ansprechperson NÖ-Mitte: Dr. Michael Fusko

Grenzgasse 10

3100 St. Pölten

Tel: 0676/83688562

Email: michael.fusko@enu.at

7 Lebensräume

7.1 Biotoptypen

Als Biotope werden nicht nur - wie oft fälschlich angenommen - kleine Gewässer bezeichnet, sondern auch alle anderen Lebensräume mit einer bestimmten Ausstattung an Pflanzen- und Tierarten. Da bei der Offenlanderhebung der Pflanzenbestand im Vordergrund stand, wurden die Lebensräume nach vegetationskundlichen Gesichtspunkten beschrieben. Nachdem viele Flächen ähnlicher Lage einen ähnlichen Pflanzenbestand aufweisen (und daher auch ähnliche Pflege/Bewirtschaftung brauchen), kann man sogenannte „Typen“ bilden und diese räumlich abgrenzen.

Für die Freilandkartierung wurde ein Biotoptypenkatalog (siehe Anhang) erstellt, der sich an die „Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs“ (ESSL et al. 2004, TRAXLER et al. 2005, ESSL et al. 2008) bzw. an den Wiesenkartierungsschlüssel von WILLNER et al. (2011) anlehnt. Veränderungen der Biotopsystematik sowie in der Umgrenzung der einzelnen Biotoptypen im Vergleich zu den Roten Listen der gefährdeten Biotoptypen Österreichs beziehen sich auf eine feinere Gliederung der Wiesenökosysteme, sowie auf eine veränderte Systematik bei der Erfassung von Kleinstrukturen wie Rainen und Kleingehölzen.

Die Verfeinerung der Grünlandbiotope auf das Niveau von Pflanzengesellschaften trägt der regionalen Ausrichtung der Kartierung Rechnung. Zudem liegt mit WILLNER et al. (2011) und WILLNER et al. (2013) eine syntaxonomische Gliederung der Wiesen und Weiden im Wienerwald vor, so dass bereits zu Projektbeginn eine Kartierung der Biotope auf Niveau von Pflanzengesellschaften möglich war. Biotoptypen die vor allem strukturellen Charakter aufweisen, wie Kleingehölze und Siedlungsbiotope, wurden hingegen zu größeren Kartierungseinheiten zusammengefasst.

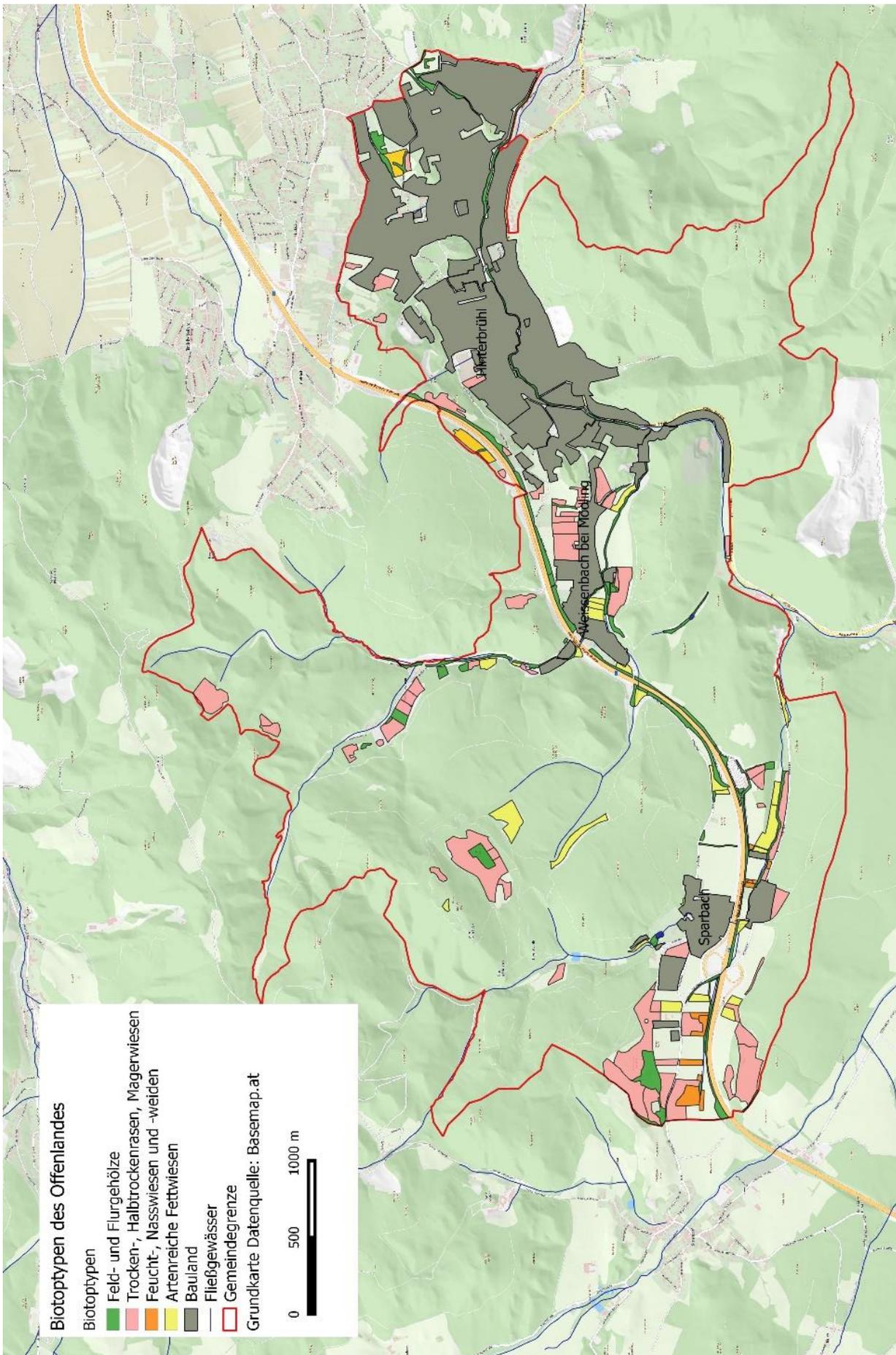


ABB. 13: ÜBERSICHT ÜBER DIE BIOTOPTYPEN DES OFFENLANDES VON HINTERBRÜHL

7.2 FFH-Lebensraumtypen

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben wurde im Rahmen der Kartierung der naturschutzfachlich wertvollen Offenlandflächen, neben der Angabe der Biotoptypen (siehe Pkt. 7.1) eine Zuordnung zu „FFH-Lebensraumtypen“ nach den Vorgaben der sogenannten „Erhaltungszustandsstudie“ von ELLMAUER (2004) vorgenommen.

Zusätzlich zu den Einstufungen A bis C (A = hervorragender Erhaltungszustand, B = guter E., C = durchschnittlicher bis beschränkter E.) wurde ein Geländewert „D“ eingeführt. Dieser Wert bezieht sich auf Grünlandflächen, die zwar nach der objektivierten Indikatoreneinstufung der Erhaltungszustandsstudie einen Erhaltungszustand C aufweisen, im regionalen Überblick durch den Kartierer/die Kartiererin, allerdings als für den Raum nicht-FFH-würdig angesehen werden.

Flächen des Erhaltungszustandes D belassen einen Handlungsspielraum für die zuständige Behörde ob diese Flächen als FFH-Typ ausgewiesen werden sollen oder nicht.

Die häufigsten und flächenmäßig größten Vorkommen von FFH Typen (die Nummern entsprechen dem internationalen Handbuch der EU Kommission) des Offenlandes betreffen:

6210 Naturnahe Kalktrockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco Brometalia)

Dazu gehören die zumeist ein- bis zweimähdigen Wiesen auf trockenen Standorten („Halbtrockenrasen“). Leitgras ist die Aufrechte Trespe.

Insgesamt wurden davon 53 Flächen mit einer Gesamtgröße von 46,7 ha kartiert.

6510 Magere Flachland-Mähwiesen (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis)

Dazu gehören die klassischen Futterwiesen, welche aufgrund der besseren Wasser- und Nährstoffversorgung zwei Schnitte pro Jahr zulassen. Leitgras dieses Typs ist hier der Glatthafer.

Insgesamt wurden davon 19 Flächen mit einer Gesamtgröße von 19,8 ha kartiert.

Geringen Flächenanteil am Offenland der Gemeinde Hinterbrühl haben folgende FFH-Typen:

91E0 Auenwälder mit Alnus glutinosa und Fraxinus excelsior

Es sind dies die zumeist bachbegleitenden Gehölze und Auwaldfragmente der Gemeinde. Diese sind auf 7 Flächen mit insgesamt 3,8 ha zu finden.

6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)

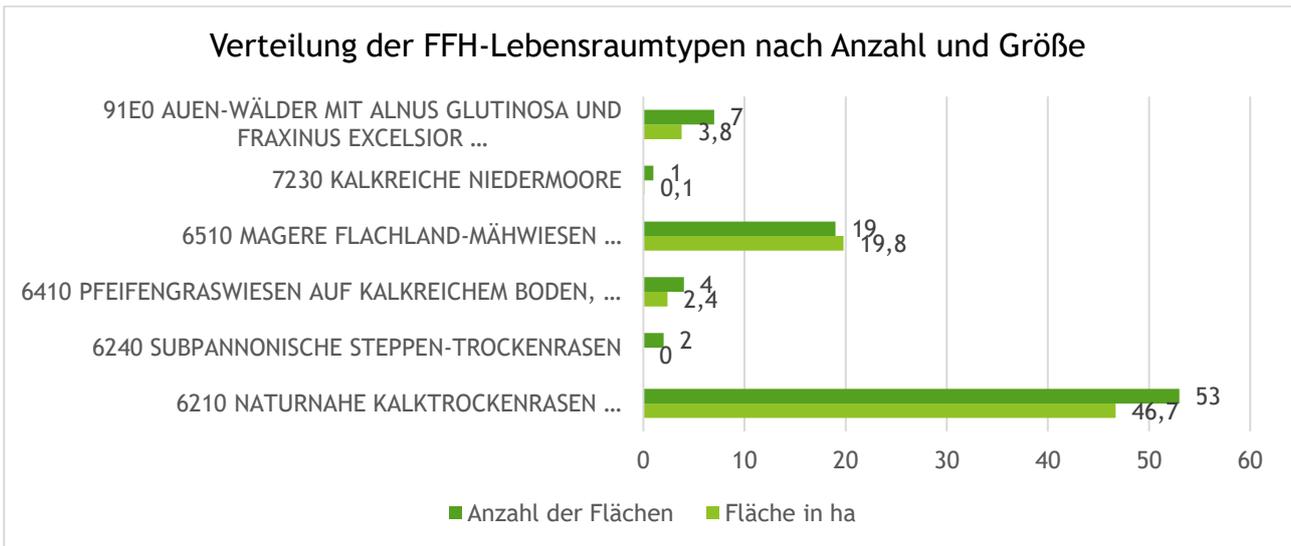
Ebenfalls in geringem Ausmaß treten in der Gemeinde auf vernäbten Böden Pfeifengraswiesen („Streuwiesen“) und deren Verbuschungsstadien auf. Es konnten 4 Flächen mit insgesamt 2,4 ha Größe kartiert werden.

7230 Kalkreiche Niedermoore

Als besondere Rarität auf dem Gemeindegebiet ist ein Niedermoor-Standort zu werten. Es handelt sich um eine Fläche westlich von Sparbach mit 0,1 ha Größe.

6240 Subpannonische Steppen-Trockenrasen

Im Flächenausmaß noch geringer, weil auf ganz kargen, felsigen Böden zu finden sind echte Trockenrasen. Es wurden 2 Flächen mit knapp 100 m² kartiert, diese sind allerdings Teil eines größeren Biotops in Gießhübl (Kuhheide) mit der Lnr. WW461. Ähnliche Standorte gibt es auch im ehemaligen Steinbruch „Roter Ofen“, diese wurden, da bereits Naturdenkmal, allerdings nicht extra kartiert (Trockenrasen am Hundsberg/Sonnleiten 884/1 mit zum Zeitpunkt der Unterschutzstellung 1991 ca. 100 Trockenrasenarten, darunter Zwerg-Schwertlilie und Schwarze Kuhschelle, in dem der Alpenverein ein Gipfelkreuz errichtet hat



TAB. 4: VERTEILUNG DER FFH-LEBENSRAUMTYPEN

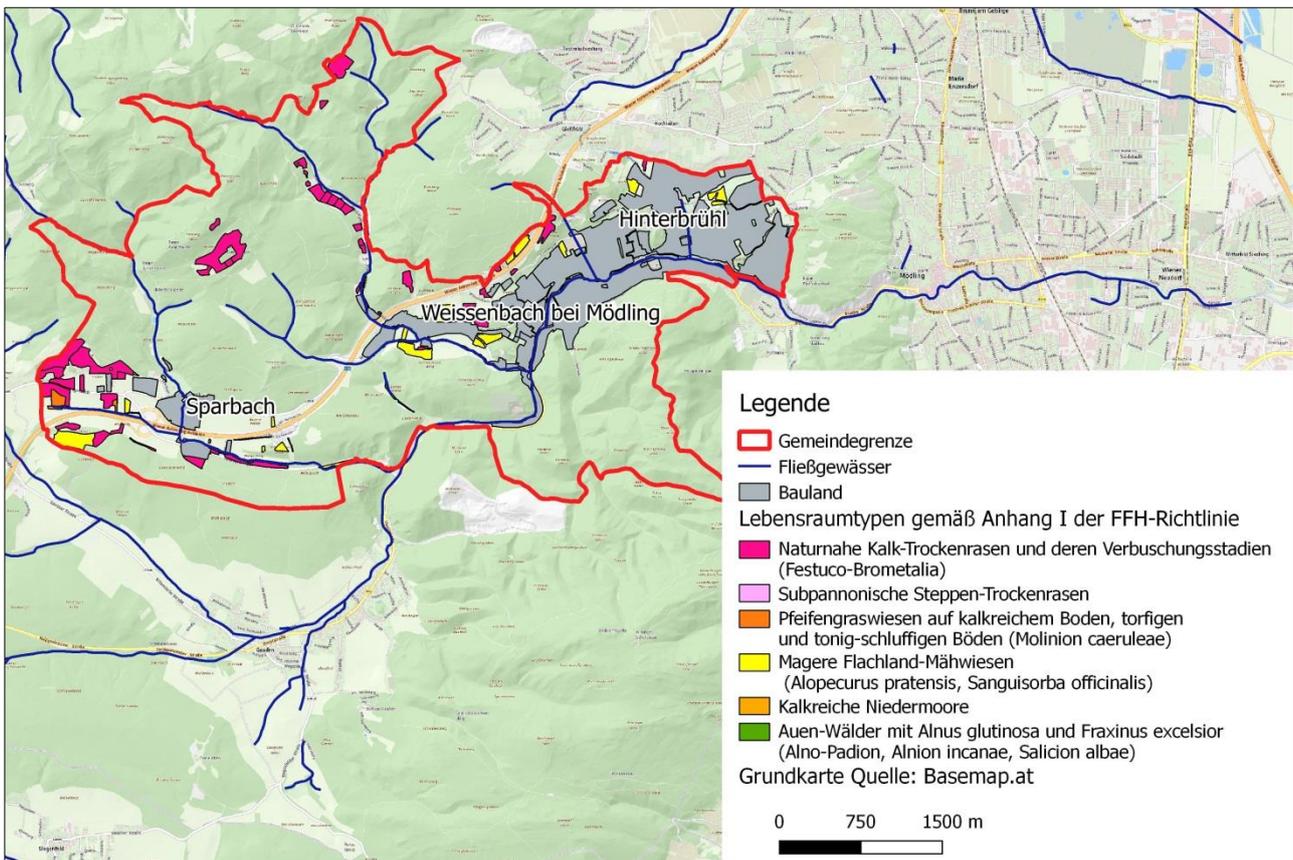


ABB. 14: ÜBERSICHT ÜBER DIE FFH-LEBENSRAUMTYPEN

7.3 Vernetzung mit den Nachbargemeinden

Betrachtet man die Karte, fällt auf, dass sich etliche Biotope direkt an der Gemeindegrenze zur benachbarten Gemeinde Wienerwald befinden. Es sind dies die Trockenrasen der ehemaligen Sittendorfer Hutweide und ihrer Ausläufer. Diese grenzüberschreitenden Naturschätze sind allerdings von besonderem naturschutzfachlichen Wert. Im Falle von Nutzungsänderungen in diesem Gebiet sollte unbedingt eine Abstimmung mit der Nachbargemeinde erfolgen. Besonders Tierarten mit größerem Raumbedarf, wie Vögel und Säugetiere, aber auch Amphibien und Reptilien können durch Einzelaktionen beeinträchtigt werden oder aber von einem gemeinschaftlichen Vorgehen profitieren.

8 Naturschätze der Gemeinde

8.1 Tierwelt

Die Kartierungen bzw. Auswertungen umfassten folgende Artengruppen:

- Vögel
- Amphibien
- Reptilien
- Heuschrecken

Diese Artengruppen sind aufgrund ihrer gut bekannten ökologischen Ansprüche, der vergleichsweise leichten Erfassbarkeit und einer hohen Anzahl an Vergleichsdaten im Gebiet ausgezeichnet als Indikatoren für die naturschutzfachliche Beurteilung des Offenlandes geeignet. Sowohl bei den Vögeln, als auch bei den Heuschrecken sind die Wiesengebiete des zentralen Karbonat-Wienerwaldes als besonders artenreich bekannt.



Vögel

Aus der Artengruppe der Vögel konnten im Biosphärenpark Wienerwald insgesamt 125 Arten als Brutvögel erfasst werden (BERG und ZUNA-KRATKY T., 1992). Davon sind 20 Arten im Anhang I der Europäischen Vogelschutz-Richtlinie (Richtlinie 2009/147/EG vom 30. November 2009) angeführt. Es sind dies vom Aussterben bedrohte Arten, aufgrund geringer Bestände oder kleiner Verbreitungsgebiete seltene oder durch ihre Habitatsprüche besonders schutzbedürftige Arten, für deren Schutz besondere Maßnahmen ergriffen werden müssen und für die spezielle Schutzgebiete ausgewiesen wurden. Der Schutz gilt für Vögel, ihre Eier und Lebensräume. Geschützt sind auch alle regelmäßig auftretenden Zugvogelarten.

Im Gebiet der Marktgemeinde Hinterbrühl konnten im Offenland bei aktuellen Beobachtungen mehrere Arten der Anhang I Liste festgestellt werden, unter anderem der Neuntöter (*Lanius collurio*) und der Wespenbussard (*Pernis apivorus*).

Im Rahmen der Offenlanderhebung konnten aktuell 67 Arten nachgewiesen werden, die Artenliste findet sich im Anhang.

Häufigste Art war die Goldammer (*Emberiza citrinella*), aber auch Neuntöter (*Lanius collurio*), Grünspecht (*Picus viridis*) und Buntspecht (*Dendrocopos major*) sind oftmals und an verschiedenen Stellen im Gemeindegebiet aufgetreten. Um die Entwicklung der Wiesengebiete aus vogelkundlicher Sicht längerfristig dokumentieren zu können wurden von DVORAK, 2011 insgesamt 11 Indikatorarten für das Offenland herausgearbeitet.

Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	Deutscher Name	Wissenschaftl. Name
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>		

TAB. 5: INDIKATORARTEN ZUR NATURSCHUTZFACHLICHEN BEWERTUNG DES OFFENLANDES NACH DVORAK 2011

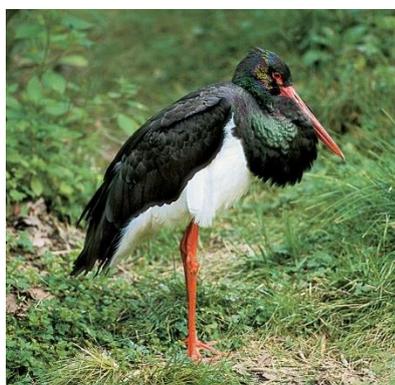
Dazu kommen 7 weitere Arten, für die das Offenland ein wichtiges Nahrungshabitat ist, darunter Baumfalke (*Falco subbuteo*), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Uhu (*Bubo bubo*) und Wespenbussard (*Pernis apivorus*).

Neuntöter (*Lanius collurio*)



Der Neuntöter ist im Wienerwald ein relativ weit verbreiteter Brutvogel der wiesendominierten Kulturlandschaft mit Einzelgehölzen, er besiedelt aber lokal auch Schläge und lückig stehende Jungwaldbestände. Sein Nest baut er am liebsten im Dornengebüsch sehr dicht über dem Boden (50-100cm). Zu seiner Nahrung gehören hauptsächlich Insekten und Kleinsäuger, aber auch Amphibien. Diese speißt er manchmal an Dornen auf. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen im zentralen Wienerwald in den Wiesengebieten zwischen Laab im Walde und Wolfsgraben, im Bereich Grub-Sulz-Dornbach sowie bei Sittendorf und Gaaden. Der Neuntöter ist ein wichtiger Indikator für den Reichtum einer Landschaft an kleinräumigen Strukturelementen.

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)



Dieser eindrucksvolle Vogel mit bis zu 2 m Flügelspannweite hat seinen Hauptlebensraum im Wald und die wichtigsten Nahrungsflächen im Wienerwald sind Bäche und temporär Wasser führende Gräben. An zweiter Stelle in Bezug auf die Bedeutung stehen allerdings bereits (feuchte) Wiesenflächen (FRANK und BERG, 2001). Er ernährt sich von Amphibien und Wirbellosen, aber auch Fische, Wasserpflanzen und Moose sind Teil seines Speiseplans. Der Wienerwald ist das wichtigste Brutgebiet der Art in Österreich. Aus diesem Grund kommt dem Schutz der Nahrungshabitate ebenfalls eine hohe Bedeutung zu.

Baumfalke (*Falco subbuteo*)



Der Baumfalke ist ein Großinsektenjäger der seine Nahrung überwiegend im Offenland erbeutet. Auffällig sind seine rostroten „Hosen“ am Beingefieder. Seine Brutplätze liegen im Randbereich lichter Nadel-, Misch- oder Laubwälder, die Nähe von Feuchtgebieten mit dem gehäuften Vorkommen geeigneter Beute (z. B. Libellen, Singvögel) wird oft bevorzugt. Er ist daher für solche Gebiete im Wienerwald eine geeignete Indikatorart. Der Großteil der Nachweise aus dem Wienerwald kommt aus den großflächigen Offenlandgebieten im zentralen und südlichen Wienerwald, das Gemeindegebiet ist daher ein wesentlicher Lebensraum.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*)



Die seltene Art ist ein Langstreckenzieher mit Winterquartier in Ostafrika. Die gelbe Iris der Augen und die gefleckte Brust erinnern an einen weiblichen Sperber. Männchen sind am Brutrevier im Flug am zusammenklatschen der Flügel erkennbar. Als Nahrung dienen Spinnen, Insekten und Weichtiere oder Beeren. Die Sperbergrasmücke lebt in hohem Gebüsch, mit z. B. Schlehe, Weißdorn oder Hundsrose, einzelnen Bäumen in offenem Gelände, ebenso wie auf Lichtungen mit zahlreichem Gebüsch in offenem Wald. Der Lebensraum wird oft mit dem Neuntöter geteilt.

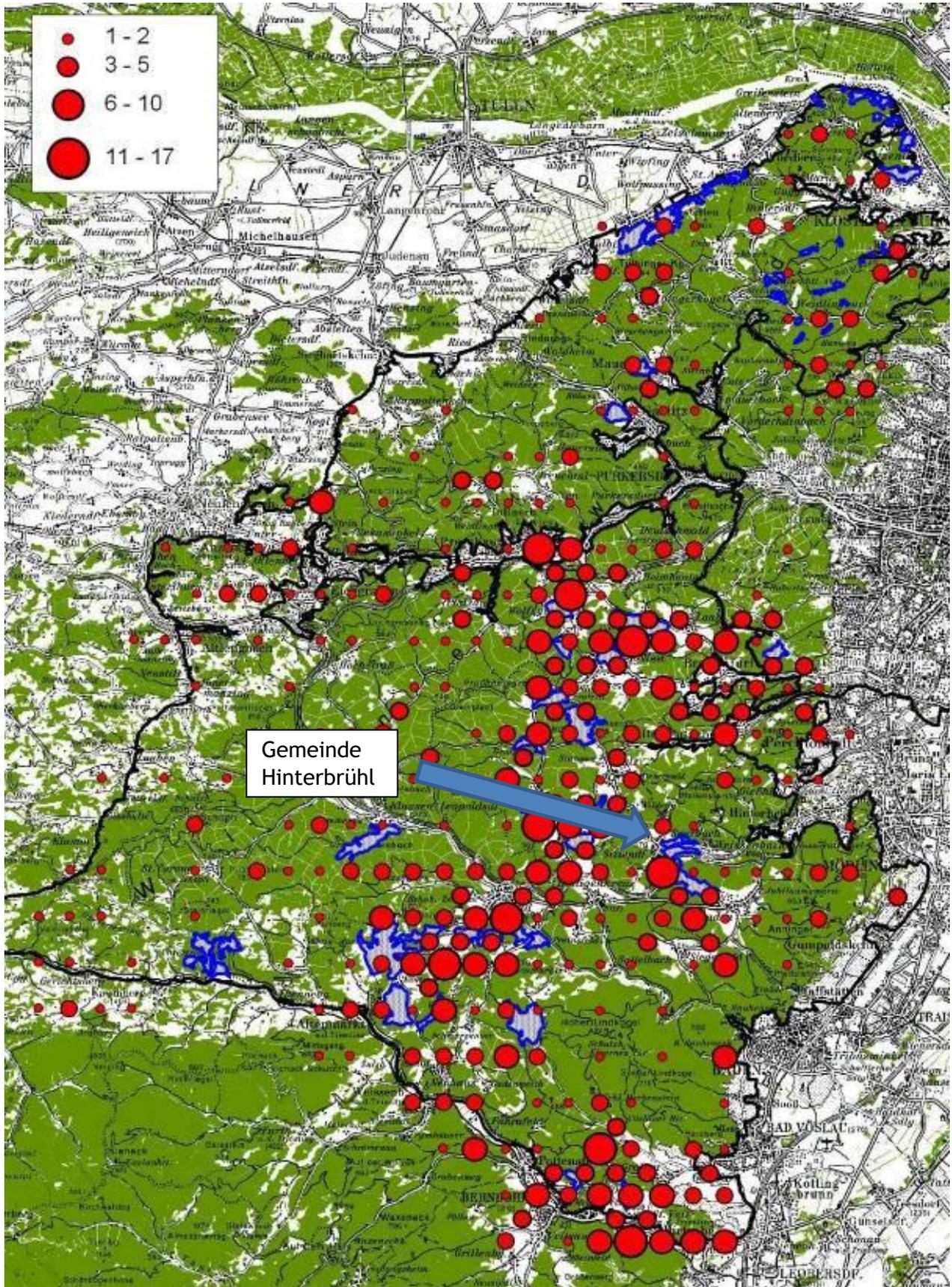


ABB. 15: ANZAHL DER IM BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD PRO MINUTENFELD NACHGEWIESENEN HIER DEFINIERTEN VOGELARTEN DES OFFENLANDES NACH DATEN AUS DEN JAHREN 1981-2010.



Amphibien

Amphibien sind entlang der Wienerwaldbäche wie Sparbach oder Mödlingbach und Zubringer zu finden. Gumpen und Flachstellen sowie schottrige und feinstoffreiche Bereiche wechseln ab, meist sind die Gerinne von Begleitgehölzen beschattet. Anschließende Wiesenbereiche mit saisonal auftretenden Feuchtstellen sind einerseits als Laichgewässer, andererseits als Sommerlebensräume von besonderer Bedeutung. Auch in Mulden und an Schichtquellaustritten sammelt sich (besonders im Frühjahr) Wasser in kleinen Tümpeln, welche als Laichbiotope angenommen werden. Für Arten wie die Gelbbauchunke sind tiefere Wagenspuren und wenig beschattete, vegetationsfreie Kleinstgewässer wertvolle Laichbiotope. Ergänzt werden die natürlichen Gewässer durch eine größere Anzahl an künstlichen Teichen und Tümpeln, welche sich überwiegend in Privatbesitz befinden und als Trittsteinbiotope eine wichtige Funktion erfüllen.

Die Beschreibungen der folgenden Arten wurden auf Basis der Steckbriefe in www.herpetofauna.at verfasst.

Erdkröte (*Bufo bufo*)



Die anpassungsfähige Erdkröte zählt zu den häufigsten und verbreitetsten Amphibienarten. Die Weibchen laichen im zeitigen Frühjahr an Seen, Tümpeln oder Flussaltarmen, können aber auch dynamische Lebensräume mit temporären Kleingewässern an Flüssen und Bächen zur Reproduktion nutzen. Beim Wandern zu den Gewässern werden sie oft Opfer des Straßenverkehrs. Die Sommerlebensräume können weit von den Gewässern entfernt sein, ihr Aktivitätsradius beträgt 3 und mehr Kilometer. Sie gehen in der Nacht auf Beutesuche und fressen fast alles Kleingetier, das sie aufgrund der Größe gerade noch verschlingen können.

Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)



Das Weibchen setzt im April und Mai fertig entwickelte Larven im Wasser kleiner Bäche oder Quelltümpel ab. Erwachsene Tiere leben meist in Laub- und Mischwäldern an feuchten und kühlen Plätzen. Sie bevorzugen Temperaturen zwischen 3 und 12°C, geringe Luftbewegung und hohe Luftfeuchtigkeit. Feuersalamander sind nachtaktiv, am Tag verstecken sie sich in Erdhöhlen oder unter Steinen. Ihre Nahrung besteht aus Regenwürmern und Schnecken. Da sie über ihre Haut Gift absondern können, haben sie praktisch keine natürlichen Feinde.

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)



Herzförmige Pupillen, schwarze Warzen und gelbe Flecken am Bauch kennzeichnen den bis zu 4,5 cm großen Froschlurch. Die Gelbbauchunke besiedelt kleine Gewässer wie Radspuren und Lacken. Zum Ablachen werden seichte, vegetationsarme, Tümpel mit Bodenschlamm aufgesucht. Das Weibchen klebt mehrmals im Jahr Klumpen mit etwa 20 Eiern an Äste, Wasserpflanzen und abgefallenes Laub. Als Nahrung dienen Insekten und -larven, Würmer, Spinnen und andere Wirbellose. Zu den Sommer- und Winterquartieren im Umland der Wohngewässer wandern sie bis zu 1 km weit. Die Tiere überwintern am Grund von Gewässern oder eingegraben in lockerem Bodensubstrat.

Laubfrosch (*Hyla arborea*)



Der Laubfrosch ist die einzige kletternde Froschart Österreichs. Er ist klein und grazil, mit einer Kopf-Rumpf-Länge von 35-50 mm und 6 bis 10 Gramm Gewicht. Die Zehen der Hinterfüße sind mit Schwimmhäuten verbunden. Finger und Zehen haben scheibenförmige Haftscheiben. Mit ihnen kann sich der Laubfrosch an senkrechten, glatten Oberflächen festhalten. Er bewohnt gut strukturierte, offene Landschaften mit hohem Grundwasserstand, typischer Lebensraum ist die Au in tieferen Lagen Österreichs. Er besiedelt auch temporäre Kleingewässer (z.B. überschwemmte Wiesen) bis hin zu großen Seen. Wichtig sind breitblättrige und besonnten Sitzwarten, sowie ein gutes Nahrungsangebot.



Reptilien:

Lebensräume für Reptilien gibt es in der Gemeinde Hinterbrühl vielfältige. Überall, wo Strukturen wie Steinhäufen, altes Holz, Schnittgut oder Mauerreste den sonnenhungrigen Tieren eine Möglichkeit sich aufzuwärmen geben und hohes Gras, Gebüsche, kleine Gräben Versteckmöglichkeiten und Nahrung bieten, sind Reptilien zu erwarten. Vorausgesetzt, die Tiere fallen nicht dem Einsatz von Pestiziden, dem Verkehr oder ängstlichen Bewohnern zum Opfer. Insgesamt wurden sieben Reptilienarten im Gemeindegebiet nachgewiesen. Dazu ist ausdrücklich anzumerken, dass es keine heimischen Giftschlangen im Gemeindegebiet gibt! Alle Sichtungen von „Kreuzottern“ sind Verwechslungen, entweder mit der Schlingnatter, oder der Würfelnatter. Die Beschreibungen der Arten erfolgten auf Basis der Steckbriefe in www.herpetofauna.at.

Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*)



Die größte Schlangenart Mitteleuropas (bis 2 m) ist ungiftig. Der Kopf mit der abgerundeten Schnauze ist schmal, klein und vom Halsbereich leicht abgesetzt. Die zeichnungslose Kopfoberseite hat oft ein dunkles Band vom Auge zum Hals. Die Augen sind relativ groß mit runden Pupillen. Die Äskulapnatter lebt an Trockenhängen bis hin zu Flusstälern, Sumpfgebieten und Wäldern. Der bevorzugte Lebensraum liegt häufig an der Grenze zwischen offenen und bewachsenen Bereichen sowie in lichten Wäldern. Sie schwimmt und klettert gerne. Die Hauptaktivitätsperiode liegt zwischen Mai bis Juni. Die tagaktive Natter frisst Mäuse, Maulwürfe, Vogeleier, junge Vögel und Eidechsen.

Schlingnatter (*Coronella austriaca*)



Die etwa 60 cm lange Schlingnatter ist eine der verbreitetsten, wegen der versteckten Lebensweise aber wenig bekannten, Schlangenarten Österreichs. Aufgrund ihres Zeichnungsmusters wird sie oft mit der Kreuzotter verwechselt. Hauptlebensräume sind strukturreiche Landschaften mit einem guten Angebot an Versteck- und Sonnplätzen - ein Mosaik aus bewachsenen und offenen Stellen mit Strukturen wie Totholz, Steinansammlungen und Altgrasbeständen. Schlingnattern sind spezialisierte Reptilienjäger. Erwachsene Tiere jagen auch Kleinsäuger und Jungvögel. Kommt das Beutetier in Reichweite der Schlange, wird es blitzschnell gepackt, umschlungen und gefressen.

Mauereidechse (*Podarcis muralis*)



Häufige und individuenreiche Eidechsenart mit mehreren Unterarten in Österreich. Hält zwar Winterruhe, kann bei geeigneten Bedingungen aber das ganze Jahr über aktiv sein. Der griechische Name podarkés bedeutet schnellfüßig, die Art ist sehr schlank und flink! Die Tiere werden bis maximal 22 cm lang, braun bis grün, oft kontrastarm, gefärbt. Der Rücken ist heller als die Flanken. In der Paarungszeit sind Kehle und Bauch des Männchens oft deutlich rot gefärbt. Als Nahrung werden Insekten, Spinnentiere und Asseln bevorzugt. Neben Felsen und anderen steinigen Stellen werden auch lichte Föhrenwälder und vom Menschen gemachte Lebensräume wie Bahndämme, Friedhöfe, Weinbauterrassen gerne besiedelt.

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)



Weit verbreitetste Eidechsenart Österreichs mit mehreren Unterarten, vom Flachland bis in alpine Lagen (1700m). Kräftiger Körperbau mit kurzem, rund-schnäuzigem Kopf, bis maximal 22cm lang. Zur Paarungszeit zeigen die Männchen eine grüne Kehlgregion, oft auch einen grünen Bauch. Die Paarungszeit beginnt Ende April, es gibt meist zwei Eiablagen - ab Ende Mai und ab Ende Juni. Jungtiere haben weiße Augenflecke an den Flanken und cremefarbige Bäuche. Sie haben eine Vorliebe für offene, reichhaltig strukturierte Landschaften mit trockenen Stellen und niedrigem, buschigem Pflanzenbewuchs in S - SO- oder SW Exposition. Das Vorhandensein vegetationsfreier, offener Stellen ist für die Eiablage unerlässlich.



Heu- und Fangschrecken

Von der Artengruppe der Heu- und Fangschrecken konnten im Gebiet des Biosphärenparks in den letzten fünf Jahren 78 aktuell nachgewiesen werden. Dies entspricht etwa 70 % der in Ostösterreich vorkommenden Arten. Seit dem Jahr 1820 sind insgesamt sogar 92 Arten gefunden worden, von denen 1990 nur mehr 82 nachgewiesen werden konnten. Die Bestände von 10 Arten müssen daher im Wienerwald als erloschen gelten (ZUNA-KRATKY et al. 2014). Ausgewertet wurden alle Informationen der Österreichischen Heuschreckenkartierung, historische Angaben ebenso wie spezielle Erhebungen im Rahmen der Offenlandkartierung.

Die Thermenlinie, das Allander Becken, der Riederberg und die nördlichen Randlagen sind besonders wichtige Lebensräume für Heuschrecken. Auch die einzige heimische Fangschrecke, die Gottesanbeterin, kommt hier vor. Drei Arten - die Breitstirnige Plumpschrecke, die Große Sägeschrecke und Brunners Schönschrecke - sind im Anhang II der Fauna- Flora-Habitat-Richtlinie aufgeführt und somit Arten, deren Schutz von europaweiter Bedeutung ist. Brunners Schönschrecke und die Breitstirnige Plumpschrecke kommen allerdings nur an wenigen Stellen auf mageren und trockenen Standorten an der Thermenlinie (z.B. Eichkogelgebiet, Pfaffstätten,...) vor. Wichtigste Heuschrecken-Lebensräume in der Gemeinde Hinterbrühl sind die Wiesen westlich von Sittendorf, im Wassergspreng und bei Weissenbach.

Alle Angaben der Artenportraits wurden auf Basis der aktuellen heuschreckenkundlichen Arbeit zu den Indikatorarten des Offenlandes von ZUNA-KRATKY et al. (2014) für den Biosphärenpark Wienerwald erstellt. Insgesamt wurden darin der Status und die Verbreitung von 22 Arten beschrieben und kartografisch dargestellt.

Große Plumpschrecke (*Isophya modestior*)



Gehört zu den Sichelschrecken, ihre Fühler sind etwa 1,5 mal so lang wie der eher plumpe Körper. Die Grundfarbe ist grün, manchmal bauchseits mit braunen Punkten. Sie kommt vor allem in Saumbiotopen sowie in (tw. Bereits verbrachten) Extensivwiesen, vorwiegend in luftfeuchten, aber klimatisch begünstigten Lagen. Sie braucht entwicklungsbedingt eine nicht zu frühe Mahd ihres Habitats.

Kleiner Heidegrashüpfer (*Stenobothrus stigmaticus*)



Gehört zur Familie der Kurzfühlerschrecken und ist ein schwer nachzuweisender Spezialist sehr magerer, kurzrasiger Wiesen und Weiden. Kommt im Wienerwald, wie fast überall in Niederösterreich abseits des Waldviertels, nur sehr lokal vor. Die einzigen aktuell bestehenden Vorkommen auf der Hutweide Sittendorf und auf der Rinderweide am Hocheck zwischen Grub sind daher bedeutsame Flächen für die Offenlandzonierung (ZUNA-KRATKY et al. 2014)

Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*)



Diese Langfühlerschrecke kann als Indikatorart für wechselfeuchte bis feuchte Magerwiesen gelten. Gemeinsam mit dem Bunten Grashüpfer wurde sie als im Wienerwald seltene und stark rückläufige Art festgestellt. Die Lebensräume um Grub und Dornbach sind daher wesentlich für ihr Vorkommen im Biosphärenpark. Beide Arten gelten in den kühlfeuchten Regionen des Alpenbogens und der Böhmisches Masse übrigens als weit verbreitet.

Warzenbeisser (*Decticus verrucivorus*)



Die wärmeliebende, typische Art für Magergrünland und Halbtrockenrasen ist im Wienerwald verbreitet und häufig. Entscheidend für ihr Vorkommen ist die hohe Sonneneinstrahlung aufgrund niedrigen oder lückigen Bewuchses. Sie kann daher mit intensiver Beweidung und früher Mahd der Wiesen gut leben. Ihren Namen verdankt sie dem bräunlichen, ätzenden Verdauungssaft, der beim Fang anderer Insekten beim Biss ausgeschieden wird.

Wantschaftschrecke (*Polysarcus denticauda*)



Auffallend an der mit 4,5 cm Körperlänge größten Sichelschreckenart Europas, ist der große sattelförmige Halsschild, die langen Fühler und, dass die Tiere höchstens Flügelstummel aufweisen. Die fast flugunfähige Art bleibt daher bei Gefahr ruhig sitzen. Die vegetarisch lebende Art ist ein wichtiger Indikator für die „klassischen Wienerwaldwiesen“, die extensiv genutzte Fettwiesen. Sie kommt im zentralen Wienerwald häufig vor und hat dort auch den Verbreitungsschwerpunkt in Österreich.

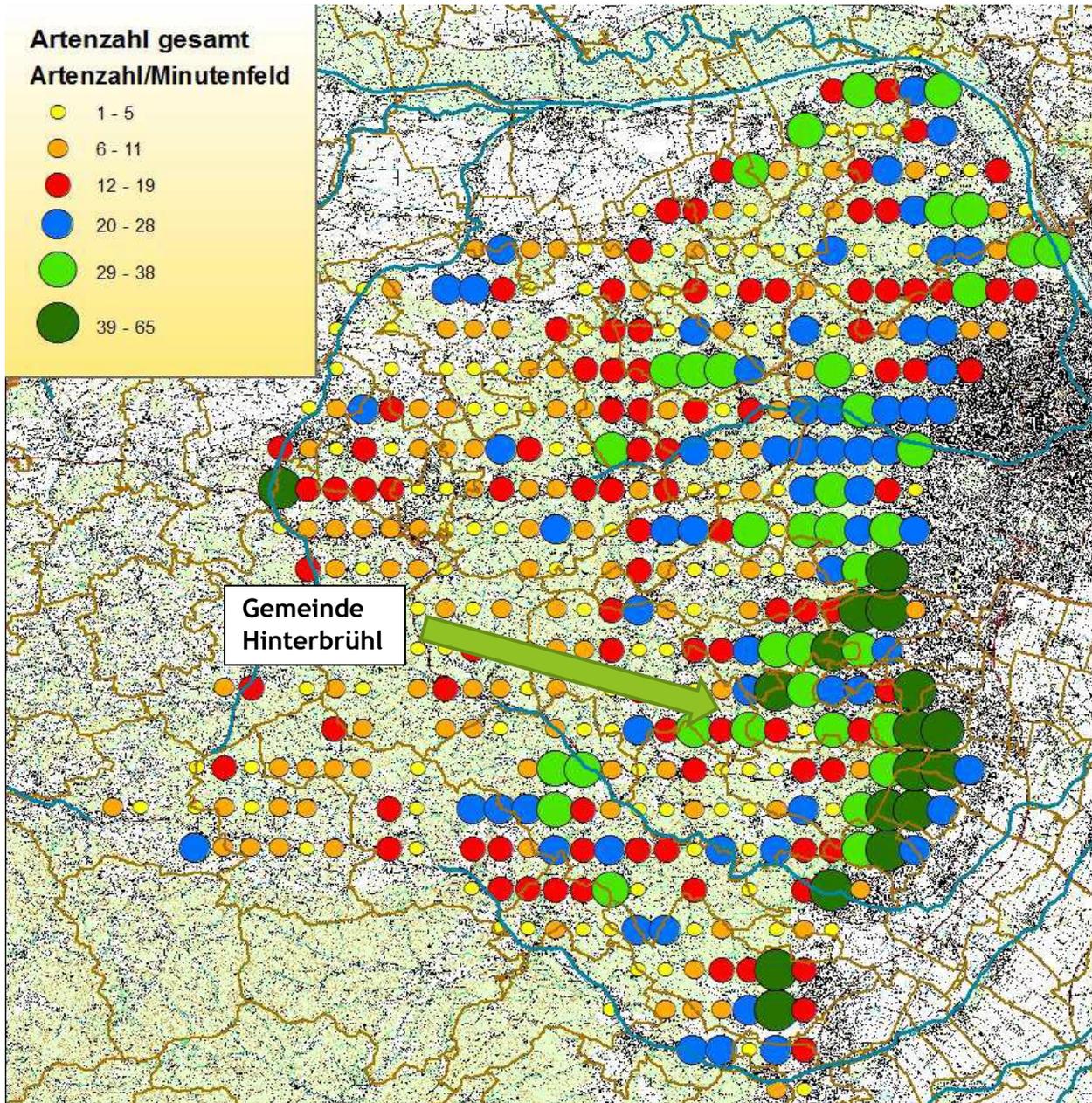


ABB. 16: UMFANG DES ARTENSPEKTRUMS (ARTENZAHL) DER HEU- UND FANGSCHRECKEN DES WIENERWALDES. RASTERGRUNDLAGE SIND DIE GEOGRAFISCHEN MINUTENFELDER (AUS: ZUNA-KRATKY ET AL. 2014; QUELLE: DATENBANK AG HEUSCHRECKEN ÖSTERREICHS).

Deutscher Name	Wissensch. Name	Deutscher Name	Wissensch. Name
Große Plumpschrecke	<i>Isophya modestior</i>	Gew. Gebirgsschrecke	<i>Podisma pedestris</i>
Breitstirnige Plumps.	<i>Isophya costata</i>	Sumpfschrecke	<i>Stethophyma grossum</i>
Wantschaftschrecke	<i>Polysarcus denticauda</i>	Rotflüg. Schnarrschr.	<i>Psophus stridulus</i>
Kurzflüg. Schwertschr.	<i>Conocephalus dorsalis</i>	Große Höckerschrecke	<i>Arcyptera fusca</i>
Warzenbeißer	<i>Decticus verrucivorus</i>	Bunter Grashüpfer	<i>Omocestus viridulus</i>
Kleine Beißschrecke	<i>Platycleis veysseli</i>	Rotleibiger Grashüpfer	<i>Omoc. haemorrhoidalis</i>
Kurzflügelige Beißschrecke	<i>Metrioptera brachyptera</i>	Schwarzfleckiger Grashüpfer	<i>Stenobothrus nigromaculatus</i>
Südliche Strauchschrecke	<i>Pholidoptera fallax</i>	Kleiner Heidegrashüpfer	<i>Stenobothrus stigmaticus</i>
Steppen-Sattelschrecke	<i>Ephippiger ephippiger</i>	Zwerggrashüpfer	<i>Stenobothrus crassipes</i>
Große Sägeschrecke	<i>Saga pedo</i>	Bunter Alpengrashüpfer	<i>Stenob. rubicundulus</i>
Brunners Schönschrecke	<i>Paracaloptenus caloptenoides</i>	Sumpfgrashüpfer	<i>Chorthippus montanus</i>

TAB. 6: INDIKATORARTEN ZUR NATURSCHUTZFACHLICHEN BEWERTUNG DES OFFENLANDES NACH ZUNA-KRATKY ET AL. 2014

8.2 Pflanzenwelt

Insgesamt wurden im Gemeindegebiet im Rahmen der Offenlanderhebung 256 unterschiedliche Pflanzenarten kartiert (natürlich können, da es sich um keine Vollkartierung mit Vegetationsaufnahme auf allen Flächen handelt, durchaus noch Arten dazukommen!). Viele dieser erhobenen Arten sind aufgrund ihrer speziellen Lebensraumsprüche für Niederösterreich selten und daher in der Roten Liste Niederösterreichs (RLNÖ) (SCHRATT, 1990) verzeichnet. Dies betrifft vor allem besonders trockene und besonders feuchte, nährstoffarme Lebensräume. Einige der „stark gefährdeten“ Arten kommen in der Gemeinde Wienerwald sogar an mehreren Stellen bzw. häufig vor (siehe Tab 6.).

Im Offenland des gesamten Landschaftsraumes „Karbonat-Wienerwald“ finden sich nach den Erhebungen der AVL, 2014 insgesamt 196 Arten der RLNÖ. Da der Wienerwald im Zwischenbereich von Pannonikum, Alpen und Alpenvorland liegt, wurden für die Auswertung der Rote Liste Arten beim Eintrag „regionale Gefährdung“ diejenigen genommen, die eine regionale Gefährdung im Pannonikum oder im Alpenvorland aufweisen. Die häufigsten Rote Liste Arten des Landschaftsraumes sind das Kleine Mädesüß (*Filipendula vulgaris*), der Knollige Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus*) und die Pannonische Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*).

Stark gefährdete Arten laut RLNÖ, welche in der Gemeinde vorkommen sind in der nachfolgenden Liste ersichtlich (ausgenommen Arten im ND RU5-ND-13082 - Trockenrasen und Gebüsch Am Hundsberg/Sonnleiten):

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
Weißtanne	<i>Abies alba</i>	Pannonische Platterbse	<i>Lathyrus pannonicus</i>
Breitblatt Fingerknabenkraut	<i>Dactylorhiza majalis x incarnata</i>	Moor Blaugras	<i>Sesleria uliginosa</i>
Knötchen-Binse	<i>Juncus subnodulosus</i>	Niedrige Schwarzwurz	<i>Scorzonera humilis</i>
		Dreizähniges Knabenkraut	<i>Orchis tridentata</i>

TAB. 7: STARK GEFÄHRDETE ARTEN (NACH RL NÖ) MIT VORKOMMEN IN DER MARKTGEMEINDE HINTERBRÜHL

Da es aus vegetationskundlicher Sicht je nach nach Vegetationseinheit unterschiedliche Indikatorarten zur naturschutzfachlichen Bewertung des Offenlandes gibt, ist eine Darstellung hier zu ausführlich. Es folgen daher Beschreibungen und Fotos einer Auswahl charakteristischer Pflanzenarten in den unterschiedlichen Lebensraumtypen des Wiesen-Offenlandes der Gemeinde.

Spezielle Pflanzenarten des Feuchtgrünlandes

Breitblatt-Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)



Ist ein Zeiger für nasse (oft über das Jahr gesehen stark wechselnde Feuchteverhältnisse), nährstoffarme Standorte im Kalk. Die extensiv genutzten Feuchtwiesen oder Niedermoore dürfen um die Art erhalten zu können nicht gedüngt werden. Der Eintrag von Nährstoffen, insbesondere der anhaltend hohe Stickstoffeintrag durch die Luft können der Art Probleme bereiten. Aber auch eine intensive Beweidung schadet ihr. Die violetten Blütenstände produzieren bis zu 40 Einzelblüten an einem Blütenstand. Die eiförmig-länglichen Blätter sind mit schwarzen Flecken übersät. Namensgebend für die Art sind einerseits die fingerartig verdickte Wurzelknolle und andererseits die Blütezeit im Mai.

Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*)



Es handelt sich um ein unscheinbares, niedrig wüchsiges Süßgras, das bei näherem Hinsehen durch den kugeligen Ährenstand, glänzende Blätter und seine weiß bereiften Blattoberseiten auffällt. Es gilt als typische Art der nährstoffarmen und ungedüngten pannonischen Pfeifengraswiesen, wächst aber auch immer wieder in kleinen Vernässungen in den wechselfeuchten Glatthaferwiesen des Wienerwalds. Das Moor-Blaugras befindet sich im Wienerwald, soweit bisher bekannt, im westlichen Randbereich seines österreichischen Verbreitungsgebiets. Es ist eine Art der Roten Liste und gilt österreichweit als „Stark gefährdet“

Trollblume (*Trollius europaeus*)



Die Trollblume ist eine früh, auffallend groß und hellgelb blühende Hahnenfuß-Verwandschaft. Wie die meisten Arten dieser Verwandtschaftsgruppe ist sie leicht giftig. Sie wächst in den Nasswiesen der Talböden, an Hangquellaustritten oder entlang von kleinen Bächen, und zwar durchaus auch auf mäßig gedüngten Standorten. Sie ist allerdings nur selten in größerer Zahl zu finden. Ihre Hauptverbreitung hat sie in höheren und niederschlagsreicheren Lagen des Alpengebiets, wo sie auch auf weniger nassen Standorten zu finden ist. Die Trollblume ist eine Art der Roten Liste, sie gilt im Pannonikum und den Alpenvorländern als gefährdet.

Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*)



Es ist eine purpur blühende, oft hochwüchsige Distel. Ihre Blütenköpfchen sind am Stängelende zusammengedrängt, die Blätter gelappt. Entgegen der Erwartung ist diese Kratzdistel-Art kaum stachelig. Sie ist eine typische und kennzeichnende Pflanze der artenreicheren und mäßig nährstoffreichen Feucht- und Nasswiesen im Gemeindegebiet. Darin ist sie allerdings oft nur in wenigen Exemplaren zu finden. Ein sehr schöner und großer Bestand liegt im Talboden bei Sittendorf. Auch im Wassergspreng kommt die Pflanze öfter vor.

Spezielle Arten der wechsellrockenen Wiesen

Glatthafer (*Arrhenaterum elatius*)



Er ist das häufigste Gras auf gut Nährstoff versorgten Böden, die typische und namensgebende Art der zweimähdigen Wiesen, den „Glatthaferwiesen“. Auf Düngung reagiert er mit Hochwüchsigkeit und erreicht 120 cm Höhe. Er ist durch Ährchen mit kurzen und jeweils einer langen, leicht geknickten Granne gekennzeichnet. Glatthafer ist ausdauernd, aber relativ kurzlebig und, wie viele andere Wiesengräser auch, auf Selbstaussaat angewiesen. Daher verschwindet er bei anhaltend früher und häufiger Mahd. Er ist ein eingebürgerter Neophyt, der seine Heimat im westlichen Submediterraneanraum hatte und Anfang des 19. Jahrhunderts in unseren Breiten als Futtergras angebaut wurde.

Kleines Mädesüß oder Knollen-Mädesüß (*Filipendula vulgaris*)



Das Kleine Mädesüß ist ein Rosengewächs mit verzweigten Blütenstand und einer Fülle kleiner elfenbeinfarbener Blüten. Im Juni ragen die Blütenstände über die Grärschicht hinaus. Es ist namensgebend für die „wechsellrockene Glatthaferwiese“. Eine knollig verdickte Speicherwurzel hilft ihm die besonders im Flyschgebiet immer wieder auftretenden Trockenzeiten zu überstehen. Seine Blätter sind einfach gefiedert. Wer sicher gehen will, zerdrückt ein Blatt und riecht dann das Aroma nach „Aspirin“. Der Verbreitungsschwerpunkt der Art liegt im Pannonikum. Sie ist in der Roten Liste österreichweit als „Gefährdet“ eingestuft.

Ungarische oder Pannonien-Platterbse (*Lathyrus pannonicus*)



Die Ungarische Platterbse ist ein Schmetterlingsblütler mit einem wenig blütigem cremeweißen Blütenstand und gefiederten Blättern, die sich aus wenigen und schmalen, langen Teilblättchen zusammensetzen. Sie blüht früh und ist schon im Mai in wechselfeuchten bis wechsellrockenen aber immer nährstoffarmen Magerwiesen des Gebiets zu finden. Wo sie wächst, sind auch andere botanische Kostbarkeiten zu erwarten. Die Art ist im pannonisch getönten Klimagebiet vorhanden und fehlt sonst im Rest von Österreich. Sie wird in der „Roten Liste der gefährdeten Pflanzenarten“ als „Stark gefährdet“ eingestuft.

Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*)



Die Schwarzwurzel ist ein hellgelb blühender, niedrig wüchsiger Korbblütler, eine nahe Verwandte der kultivierten Garten-Schwarzwurzel. Wenn die Niedrige Schwarzwurzel nicht blüht, verwechselt man ihre Blätter leicht mit dem Spitzwegerich. Letztere haben aber keinen weißen Milchsaft. Die Schwarzwurzel wächst typischerweise in basenreichen, aber kalkfreien wechselfeuchten Magerwiesen und Pfeifengraswiesen. Sie verträgt keine Düngung. Im Gemeindegebiet wurde sie ausgesprochen selten erfasst, was möglicherweise auch an ihrer Unscheinbarkeit liegt. Die Art ist auf der Roten Liste im Pannonikum als „Stark gefährdet“ angegeben.

Spezielle Arten des Trockengrünlandes

Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*)



Die Aufrechte Trespe ist ein typisches, Gras ungedüngter Magerwiesen auf trockenen oder wechsellrockenen Böden. Sie ist die namensgebende Art für solche Magerwiesen, „Trespenwiesen“ und „Trespen-Halbtrockenrasen. Beweidung verträgt die Aufrechte Trespe schlecht und fehlt daher in intensiveren Weiden gänzlich. Auch mehr als zwei Schnitte pro Jahr sind für ihr Vorkommen limitierend. Sie bildet dichte Horste, die bei näherem Hinsehen durch die waagrecht abstehend bewimperten Blätter gut zu erkennen sind. Ihre lockeren Ährenrispen erreichen bis zu 90cm Höhe, die Hauptblattmasse liegt aber in den Grundblatthorsten.

Gewöhnliches oder Gelbes Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*)



Die Pflanze ist ein kleiner auffällig gelb-blühender, niedriger Zwergstrauch, mit dem typischen „Knitterlook“ der Blütenblätter der Zistrosenverwandschaft. Die Blüten sind nur an warmen Tagen und bei Sonne geöffnet und halten nur einen Tag. Eine Anpassung an die Trockenheit der natürlichen Standorte sind die derben Blätter mit ihrem umgerollten Blattrand und der speckigen Blattoberseite. Sie helfen, die Verdunstung zu verkleinern und damit Wasser zu sparen. Das Licht bedürftige und sehr konkurrenzschwache Sonnenröschen ist eine Pflanze der magersten und trockensten Standorte des Gebiets, meist nur an (nie gedüngten) Wiesenrändern oder auf Böschungen zu finden.

Dreizahn-Knabenkraut oder Keuschstängel Orchis (*Orchis* oder *Neotinea tridentata*)



Das Dreizahn-Knabenkraut besitzt einen halbkugeligen hellrosa Blütenstand mit 20 bis 50 Blüten. Der Name nimmt Bezug auf die gezähnten Ränder der unteren Blütenlippe. Es ist eine seltene Art der Trockenrasen und Halbtrockenrasen auf basischen Böden. Wuchshöhe von 15 bis 45 cm. Sie ist besonders lichtbedürftig und tritt meist auf vollbesonnten Standorten auf. Wie alle Orchideen hat sie Knollen als Überdauerungsorgane und zieht sich im Herbst vollständig ein. Die Pflanze wurde z.B. in einem Trockenrasen am Kreuzriegel und nördlich von Weissenbach gefunden. Es ist eine Art der Roten Liste und gilt Österreichweit als „Gefährdet“, regional in den Nordalpen und im Pannonikum als stärker gefährdet.

Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*)



Unter den heimischen Orchideenarten als besonders groß (bis zu 80 cm) und prächtig zu bezeichnen. Die Blätter sind breit-elliptisch, oberseits ungefleckt und glänzend. Der Blütenstand ist reichblütig, dick zylindrisch. Die Perigonblätter sind außen rotbraun bis purpurn, **innen heller**, alle fünf zu einem Helm zusammenneigend. Lippe purpurn bis weiß, mit behaarten dunklen Flecken, tief dreiteilig. Die Art bildet keinen Nektar (Nektartäuschblume) für ihre Bestäuber (hauptsächlich Wildbienen- und Fliegenarten). Im Gebiet um Mödling eine eher seltene Orchidee, meist in lichten Wäldern und versaumenden Wiesen zu finden. Blütezeit zwischen Anfang Mai und Ende Juni

8.3 Bedeutende Offenlandflächen („Spitzenflächen“)

Als Spitzenflächen wurden entweder besonders typisch ausgebildete Flächen direkt bei der Geländeerhebung bezeichnet, oder solche mit einer erhöhten Zahl an Rote Liste Arten im Nachhinein. Als Schwellenwert für die nachträgliche Ausweisung wurde für den Landschaftsraum eine Anzahl von 10 Gefäßpflanzen der Roten Liste Niederösterreichs im Bestand ermittelt. Bei der insgesamt überschaubaren Anzahl an wertvollen Offenland-Biotopen wurden 17 „Spitzenflächen“, die den genannten Kriterien entsprechen ermittelt.

Die wertvollste Fläche der Marktgemeinde Hinterbrühl im Offenland, eine der seltenen Pfeifengras-Streuwiesen, weist 21 (Pflanzen)Arten der Roten Liste auf, auf weiteren zwei ihrerseits Trockenrasen, wurden 19 Arten der Roten Liste erhoben. Zusätzlich sind diese Flächen auch aus zoologischer Sicht bedeutsam, etwa aufgrund von Vorkommen seltener Heuschrecken-Arten.

Eine besondere Häufung von Spitzenflächen findet sich in der direkten Umgebung von Sparbach Richtung Sittendorf, im Naturpark Sparbach und in den nördlichen Randbereichen. Ein besonderer Rest der ehemaligen Kulturlandschaft findet sich am Ostende der Gemeinde, im bereits stark verbauten Gebiet nahe des Sonderpädagogischen Zentrums.

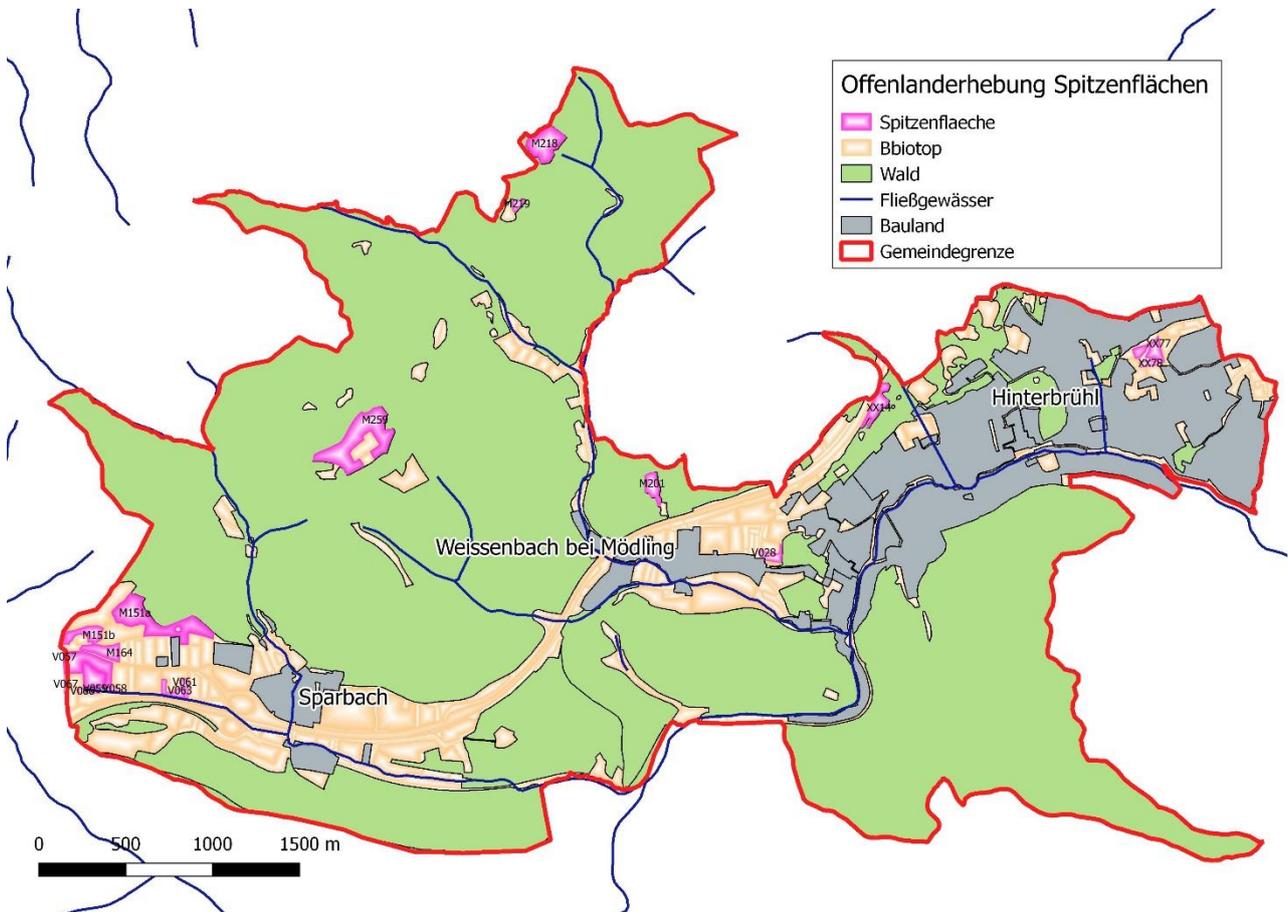


ABB. 17: ÜBERSICHTSKARTE BIOTOPE UND SPITZENFLÄCHEN DER MARKTGEMEINDE HINTERBRÜHL

Für jede der in der Karte rosa angelegten Flächen sind in der Datenbank Angaben zu

- Biototyp
- Vegetationseinheit
- FFH-Typ und
- Erhaltungszustand

zu finden. Ferner gibt es jeweils eine kurze Beschreibung und eine Artenliste (Vegetation). Um den Zugang zu diesen Informationen zu erleichtern werden in dieser Arbeit die Flächen einzeln vorgestellt. Auf Artenlisten wird aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet, allerdings sind wichtige Arten und die Anzahl der gefährdeten Arten genannt und tw. Fotos beigefügt.

Einzelbeschreibungen der Spitzenflächen (ausg. Laufnummer XX77, XX78)

Laufnummer: M151a und b

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: beweidete Halbtrockenrasen

Vegetationseinheit: *Polygalo majoris-Brachypodietum*

Bemerkenswert großflächiger, artenreicher und strukturell reichhaltiger beweideter Halbtrockenrasen NW von Sparbach an den Abhängen des Kreuzriegels. Die Weide ist von Einzelgebüschern durchsetzt und weist an den Waldsäumen individuenreiche Populationen verschiedener Orchideen, so etwa des stark gefährdeten Dreizähligen Knabenkrauts (*Orchis tridentata*) auf.

Der Bestand steht vegetationskundlich am Übergang von *Polygalo majoris-Brachypodietum* und *Filipendulo-Mesobrometum*. mit einem kleinflächigen Wechsel der beiden Gesellschaften je nach Flachgründigkeit und Exposition. Im östlichen Teil der Fläche bei Sparbach sind Teile des Unterhangs als Fettweide ausgebildet, die aber insgesamt weniger als 1% der Fläche einnehmen.

Auf der Fläche konnte weiters zahlreiche gefährdete Heuschrecken nachgewiesen werden, so der Kleine Heidegrashüpfer (*Stenobothrus stigmaticus*), der Rotleibige Grashüpfer (*Omocestus haemorrhoidalis*), die Wantschaftschrecke (*Polysarcus denticauda*) und der Schwarzfleckige Grashüpfer (*Stenobothrus nigromaculatus*). An Vögeln konnten Goldammer, Grünling, Neuntöter, Sumpfrohrsänger, Sperbergrasmücke und Turmfalke nachgewiesen werden. Insgesamt finden sich 19 gefährdete Pflanzenarten in der Fläche.



ABB. 18: BEWEIDETE HALBTROCKENRASEN AN DEN ABHÄNGEN DES KREUZRIEGEL (PHOTO M.STAUDINGER)

Laufnummer: M164

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Wechselrockene Trespenwiesen

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Gut entwickelter, niederwüchsiger Halbtrockenrasen an der Straße zwischen Sittendorf und Sparbach. Der Bestand weist kaum Störungszeiger auf, auch wenn die Artengarnitur bereits auf die mageren Glatthaferwiesen verweist. An besonderen und gefährdeten Arten finden sich Ungarische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*), Wundklee (*Anthyllis vulneraria*), Esparsette (*Onobrychis viciifolia*), Spargelklee (*Lotus maritimus*), Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*) sowie Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*)

Laufnummer: M201	Gemeinde: Hinterbrühl
FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A	

Biototyp: Wechselrockene Trespenwiesen

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Sehr gut erhaltene wechsellrockene Trespenwiese am Hang des Eichberges nördlich der Autobahn bei Weißenbach bei Mödling. Die Wiese liegt in etwas schattiger Lage und weist große Bestände der Ungarischen Kratzdistel (*Cirsium pannonicum*) auf. Bemerkenswert ist das Vorkommen des stark gefährdeten Dreizähligen Knabenkrauts (*Orchis tridentata*). Insgesamt finden sich in der Fläche 4 gefährdete Arten.

Laufnummer: M218	Gemeinde: Hinterbrühl
FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A	

Biototyp: Wechselrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Jahnwiese im Naturpark Föhrenberge. Sehr schön entwickelter und gut gepflegter Halbtrockenrasen mit zahlreichen gefährdeten Arten wie Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*) und Kamm-Wachtelweizen (*Melampyrum cristatum*). In kleineren Senken geht der Bestand in Flaumhafer-dominierte Bereiche über. Bemerkenswert ist das häufige Auftreten des Breitblättrigen Platterbse (*Lathyris latifolius*). In der Fläche finden sich 19 gefährdete Arten unter anderem auch das stark gefährdete Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*).

Laufnummer: M219	Gemeinde: Hinterbrühl
FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A	

Biototyp: Wechselrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Euphorbio verrucosae-Caricetum montanae*

Niederwüchsiger Trespen-Halbtrockenrasen am Mitterberg im Naturpark Föhrenberge, der am Unterhang zu einer Glatthaferwiese tendiert. Der Bestand ist von Kleinem Mädesüß (*Filipendula vulgaris*) und Weißem Germer (*Veratrum album*) geprägt. Unterhalb des Weges schließt ein brachgefallener Wildacker, in den bereits einige Arten der Halbtrockenrasen einwandern, an. Es finden sich 17 gefährdete Arten in der Fläche.

Laufnummer: M259	Gemeinde: Hinterbrühl
FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A	

Biototyp: wechsellrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Dianawiese im Naturpark Föhrenberge. Niederwüchsige, trockene Trespenwiese in gutem Erhaltungszustand. Im gesamten Wiesenbereich sind leichte Störungen durch Wildschweine festzustellen. Im Südteil ist die Wiese deutlich wechsellrockener mit Warziger Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*), Färber-Meier (*Asperula tinctoria*) und Kleines Mädesüß (*Filipendula vulgaris*). Es finden sich 12 gefährdete Arten in der Fläche.



ABB. 19: WECHSELTROCKENE TRESPENWIESE DER DIANAWIESE (PHOTO: M.STAUDINGER)

Laufnummer: V028

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biototyp: Wechselrockene Trespenwiese (BT-Typ-Code 75)

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Trespenhalbtrockenrasen am Siedlungsrand von Weissenbach auf einem flachen Hang. Der Halbtrockenrasen weist eine große Population an Gewöhnlicher Traubenhyaazinthe (*Muscari neglectum*) und in den Waldrandbereichen und an der Böschung des durchführenden Wiesenwegs auch stenöke Halbtrockenrasenarten, wie Trübgrünes Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*), Wundklee (*Anthyllis vulneraria*) und Edel-Gamander (*Teucrium chamaedrys*) auf. Es finden sich 5 gefährdete Arten in der Fläche.



ABB. 20: WECHSELTROCKENE TRESPENWIESE AM SIEDLUNGSRAND VON WEISSENBACH (PHOTO: V.GRASS)

Laufnummer: V057

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biototyp: Wechselrockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Großflächiger wechsellrockener Halbtrockenrasen am auslaufenden Unterhang ins Mödlingtal bei Sittendorf. Talseitig stellenweise in eine Pfeifengraswiese übergehend, kleinflächige wasserzügige Bereiche auch innerhalb des Halbtrockenrasens. An Ost- und Westrand schmale artenarme, Wiesenstreifen. Bemerkenswert sind die Vorkommen der stark gefährdeten Arten Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*) und Ungarische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*).

Weiters konnten die Wantschrecke (*Polysarcus denticauda*) sowie die Goldammer in der Fläche nachgewiesen werden. Insgesamt finden sich 11 gefährdete Pflanzenarten in der Fläche.

Laufnummer: V058

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: --

Biotoptyp: gedüngte feuchte Fettwiesen (Kohl- und Bachkratzdistelwiesen)

Vegetationseinheit: *Cirsietum rivularis*

Kleine Wiesenparzelle am Hangfuß östlich von Sittendorf mit einer nährstoffarmen Feuchtwiese. Sie ist reich an Waldsimse (*Scirpus sylvaticus*), verschiedenen Kleinseggen, Arten der Pfeifengraswiese, wie Niedrige Schwarzwurz (*Scorzonera humilis*), Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*), Weißer Germer (*Veratrum album*) sowie viel Bachdistel (*Cirsium rivulare*). Das östliche Drittel der Wiese und der obere Wiesenrand sind gestört und hochwüchsig, sie dürften durch Nährstoffeintrag/-einschwemmungen vom Acker am Oberhang her eutrophiert werden. Bemerkenswert ist das Vorkommen der beiden stark gefährdeten Arten Ungarische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*) und Lücken-Segge (*Carex distans*). Insgesamt finden sich 14 gefährdete Arten in der Fläche.

Laufnummer: V059

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: 6410, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Pfeifengras-Streuwiese

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum*

Pannonische Pfeifengraswiese am Hangfuss im Tal östlich von Sittendorf mit artenreicher, weitgehend vollständiger Artengarnitur - so die stark gefährdeten Arten Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*), Pannonische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*) und Lücken-Segge (*Carex distans*), sowie fleckenweise Breitblatt-Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) und Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*). Besonders typisch mit viel Pfeifengras und verschiedenen Kleinseggen ist sie am fast ebenen Hangfuß ausgebildet, hangaufwärts geht sie ziemlich kontinuierlich in eine wechselfeuchte Trespenwiese über. Weiters konnte die Goldammer in der Fläche nachgewiesen werden. Insgesamt finden sich 21 gefährdete Pflanzenarten in der Fläche.

Laufnummer: V061

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: 6410, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Pfeifengras-Streuwiese

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum*

Unterhang und Hangfuß im Tal östlich von Sittendorf mit einer wechselfeuchten Magerwiese, die am ehesten einer pannonischen Pfeifengraswiese zuzurechnen ist, mit viel Pannonische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*), Weißem Germer (*Veratrum album*), Wiesen-Silge (*Silaum silaus*) und vor allem auch Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*). Längs des Bachs wächst auch etwas Schilf und eine kleine Population an Breitblatt-Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza majalis*). Bemerkenswert ist auch das Vorkommen der stark gefährdeten Lücken-Segge (*Carex distans*). Insgesamt finden sich 12 gefährdete Arten in der Fläche.

Laufnummer: V063

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: --

Biotoptyp: gedüngte feuchte Fettwiesen (Kohl- und Bachkratzdistelwiesen)

Vegetationseinheit: *Cirsietum rivularis*

Kleine Wiesenparzelle am Hangfuß östlich von Sittendorf mit einer an Klein- und Großseggen reichen Feuchtwiese. Sie ist reich an Niedriger Schwarzwurz (*Scorzonera humilis*), Grau-Kratzdistel (*Cirsium canum*), Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*) und vereinzelter Trollblume (*Trollius europaeus*). Hangaufwärts geht die Vegetation in eine wechsellrockene Magerwiese über. Bemerkenswert ist das Vorkommen der stark gefährdeten Ungarischen Platterbse (*Lathyrus pannonicus*), sowie des Moor-Blaugrases (*Sesleria uliginosa*). Weiters konnte die Goldammer nachgewiesen werden. In der Fläche finden sich 14 gefährdete Pflanzenarten.

Laufnummer: V066

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: 6410, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Pfeifengras-Streuwiese

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum*

Kleinseggenreicher, magerer Feuchtwiesenstreifen mit reichem Vorkommen der gefährdeten Arten Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*), Lücken-Segge (*Carex distans*) und Pannonischer Platterbse (*Lathyrus pannonicus*), sowie Grau-Kratzdistel (*Cirsium canum*) und einer kleinen Population an Breitblatt-Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) im Talboden östlich von Sittendorf. Weiters konnten Turmfalken in der Fläche nachgewiesen werden. In der Fläche finden sich 11 gefährdete Pflanzenarten.

Laufnummer: V067

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: 6410, Erhaltungszustand B

Biotoptyp: Pfeifengras-Streuwiese

Vegetationseinheit: *Succiso-Molinietum*

Kleinseggenreicher, magerer Pfeifengraswiesenstreifen im Talboden östlich von Sittendorf. Er weist viel Moor-Blaugras (*Sesleria uliginosa*), Pannonische Platterbse (*Lathyrus pannonicus*), Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*) und Grau-Kratzdistel (*Cirsium canum*) auf und eine kleine Population an Großem Zweiblatt (*Listera ovata*). Er ist stellenweise aber eutrophiert. Bemerkenswert ist auch das Vorkommen der stark gefährdeten Lücken-Segge (*Carex distans*). In der Fläche finden sich 11 gefährdeten Arten

Laufnummer: XX14

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand A

Biotoptyp: Trockene Trespenwiese

Vegetationseinheit: *Polygalo majoris-Brachypodietum*

Artenreiche Wiese mit kleinräumig wechselnden Standortgegebenheiten von flachgründigen Waldrändern und Kuppen bis kleinefeuchten Mulden. Die Wiese beinhaltet eine Reihe seltener Arten der Trockenwiesen wie Berg-Klee (*Trifolium montanum*), Echte Primel (*Primula veris*), Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), Gewöhnliches Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*), Schopf-Kreuzblümchen (*Polygala comosa*), Knollen-Mädesüß (*Filipendula vulgaris*), Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*), Dreizahn-Knabenkraut (*Orchis tridentata*). Sie wird einmal im Jahr gemäht, in der Regel erst im August.



Abb. 21: TROCKENE TRESPENWIESE BEIM WEIßEN KREUZ

9 Empfehlungen für Schutz, Erhalt und Entwicklung

Für spezielle Lebensräume (z.B. die bereits genannten FFH-Lebensräume), Tier- und Pflanzenarten (z.B. lt. NÖ Naturschutzverordnung) gibt es Schutzziele und Schutzbestimmungen, die sich in internationalen und nationalen Gesetzen und Richtlinien wiederfinden. Wie diese Ziele umgesetzt werden sollen, ist im Detail aber nicht ausgeführt.

9.1 Ziele aus Gesetzen und Richtlinien

Im NÖ Naturschutzgesetz (NÖ NschG 2000 i.d.g.F.) sind im Abschnitt I - Gegenstand und Abgrenzung unter §1 folgende Ziele formuliert:

(1) Der Naturschutz hat zum Ziel, die Natur in allen ihren Erscheinungsformen so zu erhalten, zu pflegen oder wiederherzustellen, dass

1. ihre Eigenart und ihre Entwicklungsfähigkeit,
2. die ökologische Funktionstüchtigkeit der Lebensräume, die Vielfalt, der Artenreichtum und die Repräsentanz der heimischen und standortgerechten Tier- und Pflanzenwelt und
3. die Nachhaltigkeit der natürlich ablaufenden Prozesse regionstypisch gesichert und entwickelt werden; dazu gehört auch das Bestreben, die der Gesundheit des Menschen und seiner Erholung dienende Umwelt als bestmögliche Lebensgrundlage zu erhalten, wiederherzustellen oder zu verbessern.

(2) Die Erhaltung und Pflege der Natur erstreckt sich auf alle ihre Erscheinungsformen, gleichgültig, ob sie sich in ihrem ursprünglichen Zustand befinden oder durch den Menschen gestaltet wurden (**Kulturlandschaft**)

Im §3 - Grundsätze wird unter Zahl 3 der Zugang der Naturschutzbehörde dargestellt:

(3) Die Naturschutzbehörde soll zur Erreichung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes die Formen der kooperativen Zusammenarbeit, insbesondere Verträge (Vertragsnaturschutz) nutzen. Die Naturschutzbehörde orientiert diese Arbeit an den Grundsätzen einer dynamischen ländlichen Entwicklung, welche die regional unterschiedlich ablaufenden Prozesse der Landschaftsentwicklung sowie die wirtschaftliche und kulturelle Vielfalt der Regionen berücksichtigt. Die sonstigen Befugnisse der Naturschutzbehörde nach diesem Gesetz bleiben hievon unberührt.

Für die Umsetzung entscheidend ist die Ausrichtung auf die Region, die Einbeziehung des Zeitaspektes („Prozessschutz“), der Bezug auf die Kulturlandschaft und der Hinweis auf kooperative Arbeit bzw. Vertragsnaturschutz. Der Abschnitt II, nimmt im §5 - Verpflichtung zum Schutz der Natur - auch jeden einzelnen Bürger und die Gemeinden in die Pflicht:

(1) Jeder hat nach seinen Möglichkeiten in Verantwortung für die natürlichen Lebensgrundlagen zur Verwirklichung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes beizutragen und sich so zu verhalten, dass die Lebensgrundlagen für wildwachsende Pflanzen und wildlebende Tiere soweit wie möglich erhalten, nicht mehr als nach den Umständen unvermeidbar beeinträchtigt und gegebenenfalls wiederhergestellt werden. So ist jedermann verpflichtet, die Natur nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes zu schützen und nur soweit in Anspruch zu nehmen, dass ihr Wert auch für künftige Generationen erhalten bleibt. Insbesondere haben das Land und die Gemeinden im Rahmen der Besorgung der ihnen nach landesrechtlichen Vorschriften obliegenden Aufgaben auf die Zielsetzungen dieses Gesetzes Bedacht zu nehmen.

Schutzziele für Trockenrasen im Gebiet sind auch im Naturschutzkonzept Niederösterreich (Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, 2011) zu finden. Darin steht als Ziel der „Schutz und (die) Pflege der großen, zusammenhängenden Halbtrockenrasen im Bereich Grub, Frotzenberg, Grafenberg und Kaltenleutgeben. Sowie der **artenreichen Halbtrockenrasen im Waldgebiet zwischen Hinterbrühl und Kaltenleutgeben**“ festgeschrieben.

9.1.1 Artenschutz

Für das Offenland sind die in der EU-Vogelschutzrichtlinie (VRL) festgelegten Erhaltungsziele besonders wichtig:

Erhaltung oder Wiederherstellung einer ausreichenden Vielfalt und einer ausreichenden Flächengröße der Lebensräume aller unter Abs. 2 genannten Arten. Im Speziellen sind dies die Erhaltung von einem ausreichenden Ausmaß an:

- möglichst störungsfreien Sonderstrukturen im Wald wie Gewässerränder, Feuchtbiotope, Felsformationen, Blockhalden, Grabeneinschnitte,
- Wiesen und Weiden in ihrer gesamten Standortvielfalt mit einem Anteil an spät gemähten Flächen,
- Magerwiesen und -weiden (Halbtrockenrasen),
- strukturreichen, bewirtschafteten Weinbaugebieten mit weitgehend pestizidfrei gehaltenen eingestreuten Magerstandorten, Rainen und kleinen Brachen sowie zahlreichen Einzelbäumen und Solitärgehölzen,
- weitgehend unverbauten, unregulierten Bach-, Fluss- und Aulandschaften mit ihrer ursprünglichen Gewässerdynamik,
- zumindest während der Brutzeit störungsfreien Felsformationen.

Die Erhaltung von möglichst vielen unterschiedlichen Wiesen- und Weidetypen (als Lebensraum für geschützte Vogelarten), wie sie auch in der Gemeinde Wienerwald vorkommen, ist hier ausdrücklich als Ziel formuliert! Auch die im NÖ NSchG 2000 unter § 18 Artenschutz festgelegten Bestimmungen beinhalten den Schutz, die Pflege und Wiederherstellung der Lebensräume wildlebender Tier- und Pflanzenarten.

9.1.2 Lebensraumschutz

Seltene und gefährdete Lebensraumtypen sind ebenso wie einzelne Arten Schutzobjekte der FFH-Richtlinie. Daher werden hier die „Grundsätze für mögliche Pflege- und Managementmaßnahmen“ für geschützte FFH-Biototypen, welche im Gemeindegebiet vorkommen, entsprechend der Studie von ELLMAUER, 2005 wortgetreu wiedergegeben. Sie beinhalten für die Umsetzung wichtige fachliche Handlungsanweisungen.

Für jede der den nachfolgend genannten FFH- Typen zugeordnete Wiese bzw. Weide, wurde im Rahmen der Offenlanderhebung auch der „Erhaltungszustand“ eingestuft. Dabei wurden Kriterien wie typische Ausprägung, Flächengröße, Strukturen, Störungszeiger etc, mitberücksichtigt. Stufe A bedeutet hervorragender Erhaltungszustand, Stufe B bedeutet guter Erhaltungszustand, Stufe C bedeutet durchschnittlicher bis beschränkter Erhaltungszustand, Stufe D bedeutet durchschnittlich bis beschränkter Erhaltungszustand, im regionalen Kontext nicht FFH-würdiger Typen.

9.2 Umsetzung - wer kann zu Erhalt und Entwicklung des Offenlandes beitragen?

Die Vielfalt an Wiesen und Weiden kann nur dann bestehen, wenn möglichst viele beteiligte Akteure (BesitzerInnen, BewirtschafterInnen, BewohnerInnen, lokale NGOs,...) informiert sind und sich für den Erhalt ihrer jeweiligen Flächen zuständig fühlen. Dies ist dann möglich, wenn auch wirtschaftliche und soziale Komponenten mitberücksichtigt werden. Die Offenlanderhebung zeigt, wo die Highlights in der Gemeinde liegen und was für Erhalt bzw. Entwicklung zu tun ist.

Wer für die Umsetzung letztendlich zuständig ist bzw. sie durchführt, ist immer auf lokaler Ebene und flächenbezogen mit den Grundstückseigentümern zu klären. Es sind Personen unterschiedlicher Handlungsfelder einzubeziehen. Besonders wichtig sind:

Land-/Forstwirtschaft:

- Alle BewirtschafterInnen und BesitzerInnen von Spitzenflächen sowie von Flächen mit dringendem Handlungsbedarf. BewirtschafterInnen von Spitzenflächen können ihr „Know-how“ weitergeben!
- Große Grundbesitzer wie Stift Heiligenkreuz, Öbf,...

Gemeinde:

- Alle Ausschüsse, die mit Umwelt, Bildung, Erholung und Tourismus bzw. Raumordnung/-planung zu tun haben
- Bauhof und GemeindearbeiterInnen
- Schule und Kindergärten
- Verschönerungsverein bzw. Dorferneuerungsgruppe

NGOs:

- Alle Vereine und Zusammenschlüsse, die bereits Freiwilligenarbeit und Bildungsarbeit leisten wie z.B.:
- Amphibienschutzverein, Umweltpürnasengruppe aber auch Pfadfinder, Ortsgruppen alpiner Vereine, OutdoorpädagogInnen, Sozialeinrichtungen, Pensionistenvereine, ...

Nutzer der Wiesenlandschaft:

- Reitbetriebe
- Veranstalter z.B. Motocross-Rennen
- Mountainbikvereine bzw. deren Vertreter
- HundebesitzerInnen
- Tourismusverein

Externe Unterstützer:

- Biosphärenpark Wienerwald Management
- Schutzgebietsnetzwerk der NÖ Energie- und Umweltagentur
- Abteilung Naturschutz im Amt der NÖ Landesregierung

Der Gemeinde kommt eine wesentliche Rolle in der Koordination und als Vorbild im Umgang mit eigenen Flächen zu. Daher ist es wichtig, die Gemeindearbeiter und die in der Verwaltung handelnden Personen besonders gut zu informieren. Zusätzlich gilt es auch, bei der Bevölkerung das Bewusstsein für die Tätigkeit der Landwirte zu schärfen. Der überwiegende Teil der Offenlandflächen sind private Nutzflächen und stehen nicht automatisch der Allgemeinheit zu Erholungszwecken zur Verfügung. Das ist nicht allen GemeindebürgerInnen klar. Werden Wiesen aber nicht mehr bewirtschaftet, etwa weil es für den Bewirtschafter/die Bewirtschafterin zu unrentabel ist, werden sie nach ein paar Jahren zu Wald und die Vielfalt ist verloren. Dies kann sehr gut bei gemeinsamen Pflegeaktionen, organisiert von Gemeinde oder NGOs, ins Bewusstsein der Bevölkerung gebracht werden.

Das Schutzgebietsnetzwerk der NÖ Energie- und Umweltagentur unterstützt bei allen Aufgaben der Schutzgebietsbetreuung, dazu gehören die Pflege, das Monitoring und Maßnahmen zur Akzeptanz und Bewusstseinsbildung, die auf der Homepage www.naturland-noe.at ausgeführt sind.

9.3 Umsetzung - wo sind Flächen mit „Handlungsbedarf“?

In diesem Kapitel werden Vorschläge für die Pflege von wichtigen Flächen der Marktgemeinde Hinterbrühl, die sich nicht in einem optimalen Zustand befinden, beschrieben. Insgesamt sind in der Offenland-Datenbank 6 Flächen mit „dringendem Handlungsbedarf“ aus Sicht der Erhaltung und der Entwicklung des Offenlandes verzeichnet. Nur eine der bezeichneten Flächen Lnr. V058 ist eine sogenannte „Spitzenfläche“.

Für jede Fläche gibt es eine Kurzbeschreibung mit der Laufnummer der Datenbank, die Angabe zum FFH-Typ bzw. Erhaltungszustand, dem Biotoptyp, der Vegetationseinheit und einen kurzen Maßnahmenvorschlag. Flächen, die sich aus Sicht der KartiererInnen für Pflegeeinsätze mit freiwilligen Helfern besonders gut eignen, werden in den Beschreibungen in der Kopfzeile mit dem Symbol  gekennzeichnet. Je nach Besitzstruktur richtet sich die Umsetzung der Maßnahmenvorschläge an die Gemeinde oder private Personen bzw. NGOs. Die Besitz- bzw. Bewirtschaftungsverhältnisse wurden im Rahmen der Kartierung allerdings nicht erhoben.

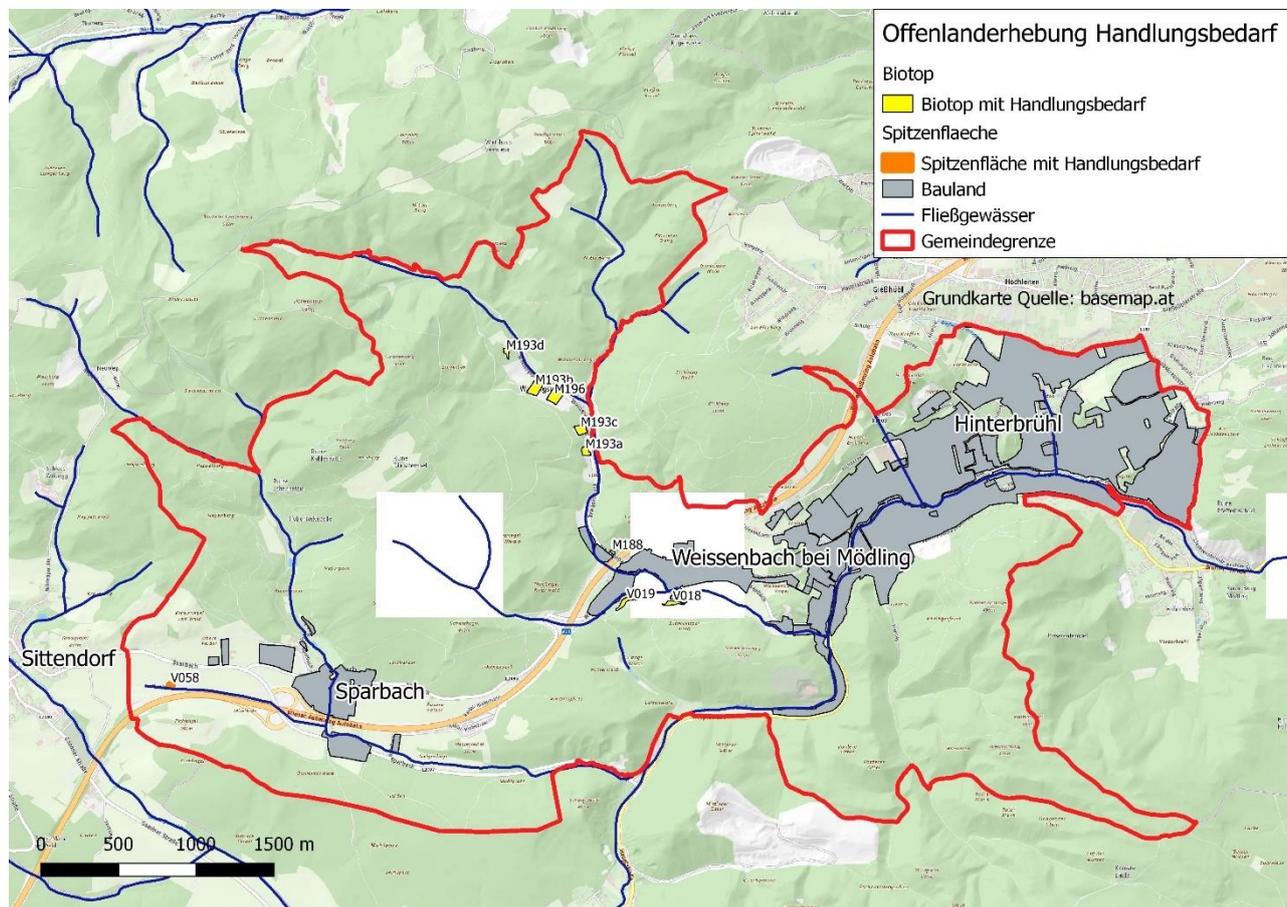


ABB. 22: OFFENLANDFLÄCHEN MIT HANDLUNGSBEDARF

Kurzbeschreibung der Flächen mit Handlungsbedarf:

Laufnummer: M188 

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand C

Biotoptyp: Gehölzreiche Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes (BT-Typ-Code 78)

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Schwenden, Aufnahme einer sommerlichen Pflegemahd

Laufnummer: M193 a bis d 

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand D

Biotoptyp: Gehölzreiche Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes (BT-Typ-Code 78)

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Schwenden, Aufnahme einer sommerlichen Pflegemahd

Laufnummer: M196 

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand C

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes (BT-Typ-Code 77)

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Schwenden, Aufnahme einer sommerlichen Pflegemahd

Laufnummer: V018

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: 6210, Erhaltungszustand C

Biotoptyp: Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes (BT-Typ-Code 77)

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Brometum*

Maßnahmen: Wiederaufnahme der Mahd

Laufnummer: V019 

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: --

Biotoptyp: Gehölzreiche Grünlandbrache des frischen Wirtschaftsgrünlandes (BT-Typ-Code 59)

Vegetationseinheit: *Filipendulo-Arrhenatheretum*

Maßnahmen: Schwenden

Laufnummer: V058

Gemeinde: Hinterbrühl

FFH-Typ: --

Biotoptyp: gedüngte feuchte Fettwiesen (Kohl- und Bachkratzdistelwiesen) (BT-Typ-Code 41)

Vegetationseinheit: *Cirsietum rivuaris*

Maßnahmen: Pufferstreifen im Acker oberhalb anlegen - Hochstaudenflur oder eventuell Strauchhecke pflanzen

10 Anhang

10.1 Artenliste Pflanzen

mit Angaben zur Gefährdung der einzelnen Arten (nach Rote Liste Österreich, NIKL-FELD, H. & EHRENDORFER-SCHRATT L., 1999)

Deutscher Name	Lateinischer Name	Rote Liste	Region
Acker-Hornkraut	Cerastium arvense		
Acker-Kratzdistel	Cirsium arvense	-	-
Acker-Quecke	Elymus repens	-	-
Acker-Winde	Convolvulus arvensis	-	-
Arznei-Quendel	Thymus pulegioides	-	-
Arznei-Schlüsselblume	Primula veris	-	-
Ästiger Bergflachs	Thesium ramosum	3	-
Auen-Brombeere	Rubus caesius	-	-
Aufrechte Trespe	Bromus erectus	-	-
Aufrecht-Ziest	Stachys recta	-	-
Bach-Kratzdistel	Cirsium rivulare	3	
Behaarte Wicke	Vicia hirsuta	-	-
Berg-Ahorn	Acer pseudoplatanus	-	-
Berg-Goldnessel	Galeobdolon montanum	-	-
Berg-Klee	Trifolium montanum		
Berg-Segge	Carex montana	-	-
Blaues Pfeifengras	Molinia caerulea	r	P
Blau-Segge	Carex flacca	-	-
Bleich-Segge	Carex pallescens	-	-
Blutwurz	Potentilla erecta	-	-
Brand-Knabenkraut	Orchis ustulata	r	WPV
Breitblatt-Fingerknabenkraut	Dactylorhiza majalis	r	PV
Breitblatt-Fingerknabenkraut x Fleischfarbenes Fingerknabenkraut	Dactylorhiza majalis x incarnata	2	-
Breitblatt-Platterbse	Lathyrus latifolius	3	
Breitblättrige Ungarische Witwenblume	Knautia drymeia	-	-
Breitblatt-Wollgras	Eriophorum latifolium	r	WPV
Bruch-Weide	Salix fragilis	r	P
Busch-Windröschen	Anemone nemorosa	-	-
Dach-Trespe	Bromus tectorum	-	-
Davall-Segge	Carex davalliana	r	WPV
Deutscher Ziest	Stachys germanica	3	
Diptam	Dictamnus albus	-	-
Dolden-Milchstern (Artengruppe)	Ornithogalum umbellatum agg.	-	-
Dreizähniges Knabenkraut	Orchis tridentata	2	
Duft-Kälberkropf	Chaerophyllum aromaticum	-	-
Echte Betonie	Betonica officinalis	-	-
Echte Gundelrebe	Glechoma hederacea	-	-
Echte Schafgarbe (Artengruppe)	Achillea millefolium agg.	-	-
Echter Beinwell	Symphytum officinale	-	-

Deutscher Name	Lateinischer Name	Rote Liste	Region
Echter Kümmel	Carum carvi	r	P
Echter Odermennig	Agrimonia eupatoria	-	-
Echtes Johanniskraut	Hypericum perforatum	-	-
Echtes Mädesüss	Filipendula ulmaria	-	-
Edel-Gamander	Teucrium chamaedrys	-	-
Eigentliche Färber-Scharte	Serratula tinctoria	r	WV
Einkern-Weissdorn	Crataegus monogyna	-	-
Erd-Schlüsselblume	Primula vulgaris	r	WPV
Esels-Wolfsmilch	Euphorbia esula	-	-
Essig-Rose	Rosa gallica	3r	WAV
Europäischer Spindelstrauch	Euonymus europaeus	-	-
Färber-Meier	Asperula tinctoria	r	V
Feinblatt-Wicke	Vicia tenuifolia	-	-
Feinstrahl	Erigeron annuus	-	-
Feld-Ahorn	Acer campestre		
Feld-Ehrenpreis	Veronica arvensis	-	-
Feld-Klee	Trifolium campestre	-	-
Feld-Mannstreu	Eryngium campestre	r	WAV
Fettwiesen-Margerite	Leucanthemum ircutianum	-	-
Filz-Segge	Carex tomentosa	3r	V
Falscher Vielblütiger Hahnenfuß	Ranunculus polyanthemoides	3	
Flaum-Fingerkraut	Potentilla pusilla	-	-
Flaumhafer	Avenula pubescens	-	-
Flaum-Trespe	Bromus hordeaceus	-	-
Florentiner Habichtskraut	Hieracium piloselloides	-	-
Fries-Hahnenfuss	Ranunculus acris	-	-
Frühlings-Segge	Carex caryophyllea	r	WAV
Furchen-Schwingel	Festuca rupicola	-	-
Gamander-Ehrenpreis	Veronica chamaedrys	-	-
Gänseblümchen	Bellis perennis	-	-
Geflecktes Ferkelkraut	Hypochaeris maculata	3r	WV
Geflecktes Fingerknabenkraut	Dactylorhiza maculata	-	-
Geissfuss	Aegopodium podagraria	-	-
Gelbes Windröschen	Anemone ranunculoides	-	-
Gelb-Labkraut	Galium verum	-	-
Gewöhnliche Akelei	Aquilegia vulgaris	r	PV
Gewöhnliche Esche	Fraxinus excelsior	-	-
Gewöhnliche Esparsette	Onobrychis viciifolia	3r	V
Gewöhnliche Hasel	Corylus avellana	-	-
Gewöhnliche Hecken-Rose	Rosa canina s.lat. = agg.	-	-
Gewöhnliche Luzerne	Medicago x varia	-	-
Gewöhnliche Pechnelke	Lychnis viscaria	r	PAV
Gewöhnliche Rasenschmiele	Deschampsia cespitosa	-	-
Gewöhnliche Traubenhyazinthe	Muscari neglectum	3	
Gewöhnliche Waldbinse	Scirpus sylvaticus	r	P
Gewöhnliche Wiesen-Witwenblume	Knautia arvensis	-	-
Gewöhnlicher Blutweiderich	Lythrum salicaria	-	-

Deutscher Name	Lateinischer Name	Rote Liste	Region
Gewöhnlicher Dost	Origanum vulgare	-	-
Gewöhnlicher Frauenmantel (Artengruppe)	Alchemilla vulgaris agg.	-	-
Gewöhnlicher Hornklee	Lotus corniculatus	-	-
Gewöhnliches Aufgeblasenes Leimkraut	Silene vulgaris	-	-
Gewöhnliches Ferkelkraut	Hypochaeris radicata		
Gewöhnliches Hirtentäschel	Capsella bursa-pastoris	-	-
Gewöhnliches Kreuzlabkraut	Cruciata laevipes	-	-
Gewöhnliches Ruchgras	Anthoxanthum odoratum	-	-
Gewöhnliches-Hornkraut	Cerastium holosteoides	-	-
Glatthafer	Arrhenatherum elatius	-	-
Gold-Hahnenfuß	Ranunculus auricomus s.lat.	3	
Graben-Rispe	Poa trivialis	-	-
Grau-Kratzdistel	Cirsium canum	r	AV
Grau-Simse	Juncus inflexus	-	-
Große Bibernelle	Pimpinella major	-	-
Grosse Brennessel	Urtica dioica	-	-
Grosser Wiesenknopf	Sanguisorba officinalis	r	P
Grosses Wiesen-Labkraut	Galium album	-	-
Grosses Zweiblatt	Listera ovata	-	-
Grün-Pippau	Crepis capillaris	-	-
Haar-Schwingel	Festuca filiformis	r	PV
Hainbuche	Carpinus betulus	-	-
Hauhechel	Ononis spinosa	-	-
Heide-Günsel	Ajuga genevensis	-	-
Heide-Klee	Trifolium alpestre	r	V
Heide-Labkraut	Galium pumilum	-	-
Helm-Knabenkraut	Orchis militaris	3r	WV
Herbstzeitlose	Colchicum autumnale		
Hirse-Segge	Carex panicea	r	PV
Hochstengel-Kugelblume	Globularia bisnagarica	3r	V
Hopfen	Humulus lupulus	-	-
Hopfenklee	Medicago lupulina	-	-
Hügel-Schafgarbe	Achillea collina	r	WV
Hügel-Vergissmeinnicht	Myosotis ramosissima	r	WAV
Jakobs-Greiskraut	Senecio jacobaea	r	V
Kahles Kreuzlabkraut	Cruciata glabra	r	P
Kamm-Wachtelweizen	Melampyrum cristatum	3r	V
Kandelaber-Kresse	Lepidium campestre	-	-
Kartäuser-Nelke, Stein-N.	Dianthus carthusianorum	r	WV
Kelch-Steinkraut	Alyssum alyssoides	-	-
Kleb-Hornkraut	Cerastium glutinosum	-	-
Klein-Bibernelle	Pimpinella saxifraga	-	-
Kleine Wiesenraute	Thalictrum minus	r	WV
Kleiner Klappertopf	Rhinanthus minor	-	-
Kleiner Wiesenknopf	Sanguisorba minor	-	-
Kleines Habichtskraut	Hieracium pilosella	-	-
Kleines Knabenkraut	Orchis morio	-	-

Deutscher Name	Lateinischer Name	Rote Liste	Region
Klett-Labkraut	Galium aparine	-	-
Knack-Erdbeere	Fragaria viridis	-	-
Knäuel-Glockenblume	Campanula glomerata	r	WPV
Knöllchen-Feigwurz	Ficaria verna	-	-
Knollen-Hahnenfuss	Ranunculus bulbosus	-	-
Knollen-Mädesüss	Filipendula vulgaris	3r	V
Knötchen-Simse	Juncus subnodulosus	2	
Kohl-Kratzdistel	Cirsium oleraceum	-	-
Kriech-Günsel	Ajuga reptans	-	-
Kriech-Klee	Trifolium repens	-	-
Kriech-Quendel	Thymus praecox	-	-
Kuckuckslichtnelke	Lychnis flos-cuculi	r	P
Kurzknollige Pannonische Platterbse	Lathyrus pannonicus ssp. pannonicus	2	-
Leberblümchen	Hepatica nobilis	-	-
Liegendes Dreizahngras	Danthonia decumbens	r	PV
Lorbeer-Seidelbast	Daphne laureola	-	-
Lücken-Segge	Carex distans	2r	V
Magerwiesen-Margerite	Leucanthemum vulgare	-	-
Micheli-Segge	Carex michelii	r	WV
Mittel-Wegerich	Plantago media	-	-
Mittlerer Bergflachs	Thesium linophyllum		
Moor-Blaugras	Sesleria uliginosa	2	-
Mücken-Händelwurz	Gymnadenia conopsea	r	WPV
Niedrige Schwarzwurz	Scorzonera humilis	3r	P
Nordisches Labkraut	Galium boreale	r	WPV
Ohr-Weide	Salix aurita	r	V
Österreichische Hauhechel	Ononis spinosa ssp. austriaca	-	-
Österreichischer Quendel	Thymus odoratissimus	r	V
Östlicher Aronstab	Arum cylindraceum		
Östlicher Wiesen-Bocksbart	Tragopogon orientalis	-	-
Pannonische Kratzdistel	Cirsium pannonicum	r	PV
Pimpernuss	Staphylea pinnata	r	V
Purgier-Lein	Linum catharticum	r	V
Purpurlila Schwarzwurz	Scorzonera purpurea	3	
Purpur Knabenkraut	Orchis purpurea	3	
Purpur-Weide	Salix purpurea	-	-
Pyrenäen-Storchschnabel	Geranium pyrenaicum	-	-
Quendel-Sandkraut	Arenaria serpyllifolia	-	-
Rindsauge	Bupthalmum salicifolium	r	PV
Rispen-Gilbweiderich	Lysimachia vulgaris	-	-
Rohr-Schwingel	Festuca arundinacea	-	-
Ross-Minze	Mentha longifolia	-	-
Roter Hartriegel	Cornus sanguinea	-	-
Rot-Klee	Trifolium pratense	-	-
Rundkopf-Teufelskralle	Phyteuma orbiculare	r	PV
Ruten-Wolfsmilch	Euphorbia virgata	r	WV
Schilf	Phragmites australis	-	-

Deutscher Name	Lateinischer Name	Rote Liste	Region
Schlehdorn	Prunus spinosa	-	-
Schmalblatt-Rispe	Poa angustifolia	-	-
Schmalblatt-Wicke	Vicia angustifolia	-	-
Schopf-Kreuzblume	Polygala comosa	-	-
Schopf-Traubenhyazinthe	Muscari comosum	3r	V
Schwalbenwurz	Vincetoxicum hirundinaria	-	-
Schwarz-Erle	Alnus glutinosa		
Schwarz-Holunder	Sambucus nigra	-	-
Seidenhaar-Backenkleee	Dorycnium germanicum	r	V
Sichelblatt-Hasenohr	Bupleurum falcatum	r	V
Sichel-Schneckenkleee	Medicago falcata	-	-
Silberdistel	Carlina acaulis	r	WPV
Silber-Weide	Salix alba	-	-
Skabiosen-Flockenblume	Centaurea scabiosa	-	-
Spargelkleee	Lotus maritimus	3	
Spitz-Segge	Carex acuta	r	AV
Spitz-Wegerich	Plantago lanceolata	-	-
Stein-Weichsel	Prunus mahaleb	-	-
Steppen-Bergfenchel	Seseli annuum	-	-
Steppen-Lieschgras	Pheum phleoides	r	WV
Strauß-Wucherblume	Tanacetum corymbosum	-	-
Sumpf-Baldrian	Valeriana dioica	r	WPV
Sumpf-Kreuzblume	Polygala amarella	r	WPV
Sumpf-Segge	Carex acutiformis	-	-
Süß-Tragant	Astragalus glycyphyllos	-	-
Teufelsabbiss	Succisa pratensis	r	PV
Trollblume	Trollius europaeus	r	WPV
Vielblütiger Hahnenfuß	Ranunculus polyanthemus	r	WAV
Vogelfuß-Segge	Carex ornithopoda	r	WV
Vogel-Wicke	Vicia cracca	-	-
Wald-Erdbeere	Fragaria vesca	-	-
Wald-Segge	Carex sylvatica	-	-
Wald-Zwenke	Brachypodium sylvaticum	-	-
Warzen-Wolfsmilch	Euphorbia verrucosa	r	PV
Wehrlose Trespe	Bromus inermis	-	-
Weiden-Alant	Inula salicina	3r	V
Weißer Germer	Veratrum album	r	P
Weisses Fingerkraut	Potentilla alba	r	WV
Weisstanne	Abies alba	2	
Wiener Gamander-Ehrenpreis	Veronica vindobonensis	r	WV
Wiesen-Bärenklau	Heracleum sphondylium	-	-
Wiesen-Flockenblume	Centaurea jacea	-	-
Wiesen-Fuchsschwanzgras	Alopecurus pratensis	-	-
Wiesen-Gänsekresse	Arabis hirsuta	-	-
Wiesen-Glockenblume	Campanula patula	-	-
Wiesen-Goldhafer	Trisetum flavescens	-	-
Wiesen-Hainsimse	Luzula campestris agg.	-	-

Deutscher Name	Lateinischer Name	Rote Liste	Region
Wiesen-Kammgras	Cynosurus cristatus	-	-
Wiesen-Kerbel	Anthriscus sylvestris	-	-
Wiesen-Knäuelgras	Dactylis glomerata	-	-
Wiesen-Kreuzblume	Polygala vulgaris	-	-
Wiesen-Leuznahn	Leontodon hispidus	-	-
Wiesen-Löwenzahn	Taraxacum sect. Ruderalia	-	-
Wiesen-Pippau	Crepis biennis	-	-
Wiesen-Platterbse	Lathyrus pratensis	-	-
Wiesen-Salbei	Salvia pratensis	-	-
Wiesen-Sauerampfer	Rumex acetosa	3r	V
Wiesen-Schwingel	Festuca pratensis	-	-
Wiesensilge	Silaum silaus	3	
Wiesen-Storchnabel	Geranium pratense	-	-
Wiesen-Veilchen	Viola hirta	-	-
Wilde Möhre	Daucus carota	-	-
Wild-Platterbse	Lathyrus sylvestris	r	V
Winter-Linde	Tilia cordata	-	-
Woll-Hahnenfuss	Ranunculus lanuginosus	-	-
Wolliges Honiggras	Holcus lanatus	-	-
Wundklee	Anthyllis vulneraria	-	-
Zaun-Wicke	Vicia sepium	-	-
Zickzack-Klee	Trifolium medium	-	-
Zittergras	Briza media	-	-
Zitter-Pappel	Populus tremula	-	-
Zotten-Klappertopf	Rhinanthus alectorolophus	-	-
Zweifarb-Sonnenröschen	Helianthemum nummularium	3	-
Zweikern-Weissdorn	Crataegus laevigata	-	-
Zwiebel-Rispe	Poa bulbosa	r	V
Zwiebel-Steinbrech	Saxifraga bulbifera	r	WV
Zypressen-Wolfsmilch	Euphorbia cyparissias	r	AV

Legende Gefährdung:

stark gefährdet	2	
gefährdet	3	
regional höher gefährdet	3r	Angabe der Region
selten	r	

Legende Region:

Kleinbuchstaben werden in der Spalte „Region“ nur dann verwendet, wenn eine Art nicht im Kerngebiet der jeweiligen Teillandschaft vorkommen!

Waldviertel		W
östliche und südliche Randgebiete des Waldviertels (mit Dunkelsteiner Wald)		w
Pannonisches Gebiet		P
Westliche und östliche Randlagen des pannonischen Gebiets		p
Alpen (Kalkvor- u. hochalpen, Hochwechsel)		A
nördliche und östliche Randlagen der Alpen mit Buckliger Welt		a
Alpenvorland und Flyschzone		V
Nördl., südl. und östl. Randlagen des Alpengebiets einschl. Wienerwald und Donautal oberhalb der Wachau		v

10.2 Liste der Wiesen-Biotoptypen im Offenland im Wienerwald

Kartierungseinheiten und Zuordnung zu Pflanzengesellschaften

Degradierter(Klein-)Sumpf / degradierte Naßgalle <i>Pflanzengesellschaft:</i> div. - Bestände mit <i>Juncus inflexus</i> , <i>Carex distans</i> , <i>Pulicaria dysenterica</i>	(Datenbank Code 23)
Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Caricetum davallianae</i>	(Datenbank Code 24)
Basenarmes, nährstoffarmes Kleinseggenried <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Caricetum fuscae</i>	(Datenbank Code 25)
Rasiges Großseggenried <i>Pflanzengesellschaft:</i> div. - Bestände mit <i>Carex acuta</i> , <i>C. acutiformis</i> , <i>C. riparia</i> , <i>C. disticha</i>	(Datenbank Code 27)
Schilfröhricht an Gewässern <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Phragmitetum australis</i>	(Datenbank Code 29)
Mädesüßflur <i>Pflanzengesellschaft:</i> Gesellschaften des Filipendulenion-Verbandes	(Datenbank Code 34)
Pfeifengras-Streuwiese <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Succiso-Molinietum</i>	(Datenbank Code 37)
Feuchte bis nasse Magerweide <i>Pflanzengesellschaft:</i> ähnlich Pfeifengraswiesen, mit Störungszeigern wie <i>Juncus bufonius</i> , <i>J. inflexus</i> , <i>Mentha longifolia</i>	(Datenbank Code 40)
Gedüngte feuchte Fettwiesen <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Cirsietum rivularis</i>	(Datenbank Code 41)
Ungedüngte feuchte Fettwiesen/Sumpfwiesen <i>Pflanzengesellschaft:</i> v.a. Arten des <i>Calthion</i> -Verbandes	(Datenbank Code 42)
Feuchte bis nasse Fettweide <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Mentho-Juncetum inflexi</i>	(Datenbank Code 43)
Trockene Glatthaferwiese <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum</i>	(Datenbank Code 54)
Wechselrockene Glatthaferwiese <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Filipendulo vulgaris-Arrhenatheretum</i>	(Datenbank Code 55)
Glatthafer-Fettwiese <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Pastinaco-Arrhenatheretum</i> (p.p.)	(Datenbank Code 56)
Fuchsschwanz-Frischwiese <i>Pflanzengesellschaft:</i> <i>Ranunculo repentis-Alopecuretum</i> (p.p.)	(Datenbank Code 57)
Gehölzfreie bis gehölzarme Grünlandbrache des frischen Wirtschaftsgrünlandes <i>Pflanzengesellschaft:</i> ähnlich 57, oft mit Doldenblütlern	(Datenbank Code 58)

Intensivwiese <i>Pflanzengesellschaft:</i> Pastinaco-Arrhenatheretum (p.p.), Ranunculo repentis-Alopecuretum (p.p.)	(Datenbank Code 60)
Magere Rotschwengel-Wiese, incl. Mäh-Bürstlingsrasen (Tieflands-Bürstlingsrasen) <i>Pflanzengesellschaft:</i> Anthoxantho-Agrostietum	(Datenbank Code 64)
Basenarme Magerweide <i>Pflanzengesellschaft:</i> Anthoxantho-Agrostietum	(Datenbank Code 65)
Basenreiche Magerweide <i>Pflanzengesellschaft:</i> Festuco-Cynosuretum	(Datenbank Code 66)
Intensivweide <i>Pflanzengesellschaft:</i> Lolio-Cynosuretum	(Datenbank Code 67)
Fels-Trockenrasen <i>Pflanzengesellschaft:</i> Drabo aizoidis- Seslerietum, Fumano-Stipetum, Scorzonero austriacae-Caricetum humilis	(Datenbank Code 72)
Steppenrasen <i>Pflanzengesellschaften:</i> Stipo capillatae-Festucetum valesiacae (Syn. Ranunculo illyrici-Festucetum valesiacae) und Salvio nemorosae-Festucetum rupicolae	(Datenbank Code 73)
Trockene Trespenwiese <i>Pflanzengesellschaft:</i> Polygalo majoris-Brachypodietum	(Datenbank Code 74)
Wechselrockene Trespenwiese <i>Pflanzengesellschaften:</i> Filipendulo-Brometum, Euphorbio verrucosae-Caricetum montanae	(Datenbank Code 75)
Beweideter Halbtrockenrasen <i>Pflanzengesellschaft:</i> Polygalo majoris-Brachypodietum	(Datenbank Code 76)
Gehölzfreie bis gehölzarme Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes <i>Pflanzengesellschaft:</i> Artenarme Bestände mit Dominanz von Bromus erectus oder Brachypodium pinnatum	(Datenbank Code 77)
Trocken-warmer Waldsaum <i>Pflanzengesellschaft:</i> Gesellschaften der Klasse Trifolio-Geranietea mit Geranium sanguineum, Dictamus albus, Dianthus pontederae, Aster amellus	(Datenbank Code 79)
Böschungen und Raine mit buntem Wiesencharakter <i>Pflanzengesellschaft:</i> Tanaceto-Arrhenatheretum	(Datenbank Code 82)
Böschungen und Raine mit Ruderal- und Fettwiesencharakter <i>Pflanzengesellschaft:</i> Gesellschaften der Klasse Chenopodietea, Artemisieteae und Agropyreteae	(Datenbank Code 84)

10.3 Artenliste Vögel

Artenliste der Beobachtungen im Rahmen der Offenlanderhebung. Grauammer und Wachtelkönig wurden aktuell nicht beobachtet, kommen aber sicher im Gebiet vor (siehe DVORAK, M. 2011).

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Beobachtungen	FFH Anhang I	Indikatorart Offenland
Amsel	<i>Turdus merula</i>	21		
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	7		
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	1		X
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	1		
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	17		
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	35		
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	6		
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	5		
Elster	<i>Pica pica</i>	1		
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	17		X
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	6		
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	2		
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	2		
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	3		
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	1		
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	1		
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	1		
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	10		
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	286		x
Grünling	<i>Carduelis chloris</i>	40		
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	66		
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	0		X
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	3		
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	1		
Hänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	1		
Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	2	x	
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	14		
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	5		
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	1		
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	6		
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	5		
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	12		
Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>	1		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	3		
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3		
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	39		
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	11		
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	7		
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	9		
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	13	x	
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	76	x	X
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	4		
Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>	1		
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	5		
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	8		
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	2		

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Beobachtungen	FFH Anhang I	Indikatorart Offenland
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	4		X
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	5	x	
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	5	x	x
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	7		
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	2		
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	3	x	X (?)
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	1		
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1		
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	35		
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	3		
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	1		
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	1		
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	4		
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	36		
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	12		
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	10		X
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	0	x	X
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	2		
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	1		
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	6	x	x
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	2		
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	1		
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	23		

11 Literatur

ARGE WIENERWALD: MACHBARKEITSSTUDIE WIENERWALD - EIGNUNG DES WIENERWALDES FÜR EINEN NATIONALPARK ODER BIOSPHÄREN-PARK; Studie im Auftrag des Amtes der NÖ Landesregierung, Abt. Forstwirtschaft und der MA 49, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien; St. Pölten 2002, 258S.

BRENNER, H.: TOTHOLZ IN KERNZONEN UND BEWIRTSCHAFTETEN WÄLDERN DES BIOSPHÄREN-PARKS WIENERWALD in „Biodiversitätsmonitoring in den Wäldern des Biosphärenparks Wienerwald“; Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum, 25. Band 2014, St. Pölten 2014, S. 137-156

DVORAK, M. et al.: VERBREITUNG UND BESTAND WALDBEWOHNER VOGELARTEN DES ANHANGES I DER EU - VOGELSCHUTZRICHTLINIE IM BIOSPHÄREN-PARK WIENERWALD in „Biodiversitätsmonitoring in den Wäldern des Biosphärenparks Wienerwald“; Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum, 25. Band 2014, St. Pölten 2014, S. 475-502

DVORAK, M.: VOGELARTEN ALS INDIKATOREN IN DEN OFFENLANDGEBIETEN DES BIOSPHÄREN-PARKS WIENERWALD; Studie im Auftrag des Biosphärenparks Wienerwald erstellt von BirdLife Österreich, Wien 2011, 56 S.

EC DG ENVIRONMENT: INTERPRETATION MANUAL OF EUROPEAN UNION HABITATS, Eur 15/2, October 1999, European Commission DG Environment

ESSL, F., EGGER, G., KARRER, G., THEISS, M. & AIGNER, S.: ROTE LISTE GEFÄHRDETER BIOTOPTYPEN ÖSTERREICHS. GRÜNLAND, GRÜNLANDBRACHEN UND TROCKENRASEN; HOCHSTAUDEN- UND HOCHGRASFLUREN, SCHLAGFLUREN UND WALDSÄUME; Gehölze des Offenlandes und Gebüsche. Monographien 167, Umweltbundesamt, Wien, 2004.

ESSL, F., EGGER, G., POPPE, M., RIPPEL-KATZMAIER, I., STAUDINGER, M., MUHAR, S., UNTERLECHNER, M., MICHOR, K.: ROTE LISTE GEFÄHRDETER BIOTOPTYPEN ÖSTERREICHS. BINNENGEWÄSSER, GEWÄSSER- UND UFERVEGETATION. Technische Biotoptypen und Siedlungsbioptypen. Monographien 134, Umweltbundesamt, Wien, 2008.

ELLMAUER, T. (Hrsg.): ENTWICKLUNG VON KRITERIEN, INDIKATOREN UND SCHWELLENWERTEN ZUR BEURTEILUNG DES ERHALTUNGSZUSTANDES DER NATURA-2000 SCHUTZGÜTER, BAND 3: LEBENSRAUMTYPEN DES ANHANGES I DER FAUNA-FLORA-HABITATRICHTLINIE; Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, Wien 2005 616 S.

FRANK, G. und BERG H.-M.: VERBREITUNG UND SCHUTZ DES SCHWARZSTORCHES (*CICONIA NIGRA*) IM WIENERWALD. Ein Gemeinschaftsprojekt von BirdLife Österreich, der Österreichischen Bundesforste AG und des Österreichischen Naturschutzbundes. BirdLife Österreich, Wien 2001. 32 S. + Kartenanhang.

GÖTZINGER, M.: <http://www.univie.ac.at/Verbreitung-naturwiss-Kenntnisse/texte.html>; Texte aus der Sonderausstellung im Wienerwaldmuseum Eichgraben, 2007

MRKVICKA, A., DROZDOWSKI, I. und BRENNER, H.: KERNZONEN IM BIOSPHÄREN-PARK WIENERWALD - URWÄLDER VON MORGEN in „Biodiversitätsmonitoring in den Wäldern des Biosphärenparks Wienerwald“; Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum, 25. Band 2014, St. Pölten 2014, S. 41-88

MUSIL, R. und PINDUR, P.: NACHHALTIG TROTZ SUBURBANEN NUTZUNGSDRUCKS? SIEDLUNGSENTWICKLUNG IM BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD; Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 150. Jg. (Jahresband), Wien 2008, S. 99-122

SCHRATT, L.: ROTE LISTE DER GEFÄHRDETEN FARN- UND BLÜTENPFLANZEN NIEDERÖSTERREICHS; Institut für Botanik der Universität Wien, Wien 1990, 57 S.

STATISTIK AUSTRIA: EIN BLICK AUF DIE GEMEINDE HINTERBRÜHL.
<http://www.statistik.at/blickgem/rg10/g31712.pdf> abgerufen am 26.6.2015

STAUDINGER, M., GRASS, V. & LAMBROPOULOS, M.: KARTIERUNG DER BIOTOPTYPEN UND FFH-LEBENSRAUMTYPEN IM OFFENLAND DES BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD. MODUL 6 KALKSTEIN-WIENERWALD UND WIENERWALDWIESEN-SÜD. Unveröffentlichter Bericht im Auftrag der Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, Wien 2014, 245 S.

STAUDINGER, M., GRASS, V. & WRBKA, T.: KARTIERUNG DER BIOTOPTYPEN UND DER FFH-LEBENSRAUMTYPEN IM OFFENLAND DES BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD - GRUNDLAGENERHEBUNG ZUR ERSTELLUNG EINES LANDSCHAFTSKONTO UND ZUR ANPASSUNG DER PFLEGEZONIERUNG. KARTIERUNGSMETHODIK, DARSTELLUNG DER DATENAUSWERTUNG UND DER DATENSTRUKTUR. Unveröff. Bericht im Auftrag der Biosphärenpark Wienerwald Biosphärenpark Management GmbH. Wien 2014.

TRAXLER, A., MINARZ, E., ENGLISCH, T., FINK, B., ZECHMEISTER, H., ESSL, F.: „ROTE LISTE GEFÄHRDETER BIOTOPTYPEN ÖSTERREICHS“. MOORE, SÜMPFE UND QUELLFLUREN. HOCHGEBIRGS-RASEN, POLSTERFLUREN, RASENFRAGMENTE UND SCHNEEBÖDEN. ÄCKER, ACKERRAIN, WEINGÄRTEN UND RUDERALFLUREN. ZWERGSTRAUCHHEIDEN. GEOMORPHOLOGISCH GEPRÄGTE BIOTOPTYPEN. Monographien 174, Umweltbundesamt, Wien 2005.

WESSELY, G.: ZUR GEOLOGIE UND HYDRODYNAMIK IM SÜDLICHEN WIENER BECKEN UND SEINER RANDZONE. Mitteilungen der österreichischen geologischen Gesellschaft Band 76 Wien 1983 S. 27-68.

WILLNER, W., SAUBERER, N, MOSER, D., STAUDINGER, M., RÖTZER, H, KRAUS, R. & GRASS, V.: DIVERSITÄT UND NATURSCHUTZWERT DER WIESEN UND TROCKENRASEN IM BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD. Endbericht zur Pilotstudie im Rahmen des MAB-Programmes der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 2011, 67 S.

WONKA, E.: SIEDLUNGS-AUSBREITUNG DES BALLUNGSRAUMES WIEN UND DEREN AUSWIRKUNGEN AUF DIE WIENERWALDGEMEINDEN (BAND I) Hrsg. Institut für Geographic Information Science - Österreichische Akademie der Wissenschaften und Stadtmuseum der Marktgemeinde Klosterneuburg; Salzburg und Wien 2011

ZEUGSWETTER, M.: VEGETATIONSTYPEN IM OFFENLAND DES BIOSPHÄRENRESERVATS WIENERWALD. Masterarbeit an der Universität Wien, Wien 2013, 155 S.

ZUNA-KRATKY, T., PANROK, A., REITMEIER, W. und WÖSS, G.: HEUSCHRECKEN UND FANGSCHRECKEN ALS NATURSCHUTZFACHLICHE INDIKATOREN FÜR DIE OFFENLANDZONIERUNG DES BIOSPHÄRENPAK WIENERWALD. Studie im Auftrag des Biosphärenparks Wienerwald, Wien 2014, 26 S.